



# Small is beautiful

## *Die Rückkehr zum menschlichen Maß*

### *New Work als Beitrag*

Karl Wimmer, Dezember 2021

#### Inhalt

1	<b>Einleitung: Ein verhängnisvoller Irrtum .....</b>	<b>1</b>
2	<b>Das globale Wirtschaftssystem - eine Art Kriegsmaschinerie</b>	<b>2</b>
3	<b>Werbewahnsinn, Massenkonsum und Kaufsucht als Glückersatz .....</b>	<b>4</b>
4	<b>Globale industrielle Massenproduktion: Die neokapitalische Glücksmaschinerie .....</b>	<b>8</b>
5	<b>Zur Überheblichkeit des Menschen über seine Mitwelt .....</b>	<b>10</b>
6	<b>Die Gegenposition zur globalen Massenproduktion: <i>New Work</i> - regional, smart, beautiful, menschlich .....</b>	<b>13</b>
7	<b>Small is beautiful: Selbstversorgungseinheiten stärken .....</b>	<b>16</b>
8	<b>Zusammenfassung und Ausblick .....</b>	<b>18</b>
9	<b>Literatur .....</b>	<b>20</b>

## 1 Einleitung: Ein verhängnisvoller Irrtum

*Als sie das Ziel endgültig aus den Augen verloren hatten, verdoppelten sie ihre Anstrengungen.*

(Mark Twain, Schriftsteller, 1835-1910)<sup>1</sup>

Mehr, größer, höher, schneller, weiter, ..., das ist die vorherrschende Devise. Und: Wir wissen längst nicht mehr, wohin. Doch es fällt uns schwer, einzugestehen, dass wir auf einen Holzweg geraten sind, auf einen verhängnisvollen Weg, der in den Abgrund führt.

<sup>1</sup> **Mark Twain**, eigentlich Samuel Langhorne Clemens (1835-1910), war ein amerikanischer Schriftsteller. Mark Twain ist vor allem als Autor der Bücher über die Abenteuer von *Tom Sawyer* und *Huckleberry Finn* bekannt. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Mark\\_Twain](https://de.wikipedia.org/wiki/Mark_Twain)

Wir verhalten uns wie Sisyphos<sup>2</sup>, und denken immer noch, wir werden das schon schaffen – wenn wir uns nur „richtig“ anstrengen, dann wälzen wir den Stein schon nach oben und dann kommt die große Befreiung. Doch dieses unser Denken ist schlichtweg falsch. Nicht *wir* rollen den Stein, sondern der Stein ist dabei, uns zu überrollen.

Und: Ähnlich wie bei Sisyphos, weiß man eigentlich nicht, was wir uns den nun tatsächlich zu Schulden kommen haben lassen. Wo wir uns doch so brav verhalten und so tüchtig angestrengt haben. Doch vielleicht ist es das – wir haben uns zu brav und angepasst verhalten – uns in Abhängigkeiten begeben und zu wenig auf unsere eigenen Impulse und unsere Intuition vertraut. Denn ansonsten hätten wir schon längst bemerkt, dass etwas nicht mehr stimmt in der Welt und dass wir zu Verführten und zu Knechten geworden sind. Zu Knechten eines Systems, das uns weismachen will, dass es schon wieder wird, wir müssen nur weiter brav und tüchtig funktionieren.

Wie lautet also die Systembotschaft, die uns über sämtliche Sinneskanäle - und nicht nur über diese - ein- und aufoktroziert wurde und wird? Sie lauten z.B.: Kauf, kauf, kauf, ..., verbrauch, verbrauch, verbrauch, ..., arbeite fest und fleißig, streng dich nur richtig an und du wirst sehen: in all dem liegt das Heil der Welt und wenn du nach diesem Muster weiter funktionierst, so wird alsbald Glück und Reichtum über dich und den gesamten Globus ausgeschüttet werden.<sup>3</sup>

Doch was all dem gemein ist: Es handelt sich um einen einzigen, gigantischen, verhängnisvollen und unheilträchtigen Irrtum. Das Augenmaß oder Menschenmaß ist uns in vielerlei Hinsicht abhandengekommen.<sup>4</sup> Es ist an der Zeit, den Weg grundlegend zu korrigieren.

Die Mär von der immerwährenden Brotvermehrung im Sinne eines endlos steigenden Wirtschaftswachstums als Tor zum Heil der Welt und als Gießkanne der Wohlstands- und Glücksteigerung glaubt inzwischen kaum noch jemand – sieht man von einigen wenigen Populärökonomern – und natürlich von den meisten Politikern einmal ab.

## 2 Das globale Wirtschaftssystem – eine Art Kriegsmaschinerie

*In seiner Erregung über die Ausweitung seiner wissenschaftlichen und technischen Macht hat der moderne Mensch ein Produktionssystem errichtet, das die Natur vergewaltigt, und eine Gesellschaftsform, die den Menschen verstümmelt.*<sup>5</sup>

(Ernst F. Schumacher, Ökonom, 1911-1977)<sup>6</sup>

<sup>2</sup> **Sisyphos** gilt in der griechischen Mythologie als Sohn des thessalischen Königs Aiolos, als Gründer und König von Korinth und als Großvater des Bellerophon. Sprichwörtlich ist die Sisyphos ereilende Strafe geworden. Homer nennt keinen Grund für die Strafe, weshalb schon in der Antike verschiedene Autoren unterschiedliche Gründe dafür angeben: Einmal wird Sisyphos für seine Renitenz dem Gott Thanatos gegenüber bestraft, einmal für seine Verschlagenheit, einmal weil er den Göttervater Zeus an den Flussgott Asopos verrät, weil jener dessen Tochter Aigina geraubt hat. Schließlich wird er von Hermes für seinen Frevel in die Unterwelt gezwungen, wo er zur Strafe einen Felsblock auf ewig einen Berg hinaufwälzen muss, der, fast am Gipfel, jedes Mal wieder ins Tal rollt. Dieses Motiv ist schon in der Antike prägend für die Sisyphosrezeption gewesen, heute ist **Sisyphusarbeit** bzw. **Sisyphusaufgabe** ein geflügeltes Wort für eine ertraglose und dabei schwere Tätigkeit ohne absehbares Ende. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Sisyphos>

<sup>3</sup> Vgl. dazu Karl Wimmer (09/2019): *Freiheit – Abhängigkeit – Bindung. Wie frei ist der Mensch? In: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/freiheit\\_abhaengigkeit.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/freiheit_abhaengigkeit.pdf)*

<sup>4</sup> Vgl. Karl Wimmer (02/2018): *Über den Verlust des Augenmaßes. Wege abseits der Vernunft und der Weg zurück nach vorn; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/augenmass.pdf>*

<sup>5</sup> Ernst F. Schumacher: *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; oekom 2019, S. 290.

<sup>6</sup> **Ernst Friedrich "Fritz" Schumacher** (1911-1977) war ein britischer Ökonom deutscher Herkunft. 1973 vollendete Schumacher sein Buch *Small is beautiful*. (Deutsch: *Die Rückkehr zum menschlichen Maß. Alternativen für Wirtschaft und Technik*; Rowohlt 1977; Neuauflage: oekom 2019). Das Buch wurde ein Bestseller.

Unser vorrangiges Wirtschafts- und Konsumsystem basiert nicht nur auf einem verhängnisvollen Irrtum – oder sage wir besser: auf einer deftigen Lüge, nämlich der, dass wir nur auf diese Art und Weise die Menschheit mit ausreichend Nahrung und Gütern des täglichen Bedarfs versorgen könnten.

Seit Beginn der „Industriellen Revolution“ – also seit etwa 200 Jahren – ist dieses System zu einer immer aggressiver agierenden weltbeherrschenden Macht, ja zu einer Art Kriegsmaschinerie angewachsen. Und die Aktionen werden keinesfalls „milder“, sondern zunehmend aggressiver. Das System hat inzwischen eine Sprengkraft erlangt, die wir, wie man inzwischen nur allzu deutlich sehen kann, kaum mehr unter Kontrolle bekommen können. Bei all den Beteuerungen, dass man eh schon alles tut, um die Erde und die Atmosphäre zu schützen, zeigt sich in der Realität schlicht das Gegenteil.

Immer mehr und immer entferntere Regionen und neue Märkte werden für den „globalen Markt“ erschlossen. Unfassbar differenzierte und globalisierte Produktions- und Transportwege durchziehen den Globus mit Wunden wie aus Rasiermessern. Riesige Transportflugzeuge stoßen ungeheure Mengen an Treibhausgasen in die Atmosphäre, Frachtkähne, so groß, dass ein einziger den gesamten Suezkanal blockieren kann<sup>7</sup>, hinterlassen in den Weltmeeren Spuren der Verwüstung – nicht nur die Abgase und Abfälle der mit Schweröl betriebenen Kähne, sondern auch ungeheure Schäden an der Fauna (und Flora) der Ozeane.

Tiere werden nur zum Schlachten aus der EU in Länder gekarrt, wo die Auflagen zum Schlachten geringer sind, das Fleisch wiederum in riesigen Kühltransportern zurückgeschafft um hierzulande – oder in einem anderen fernen Land verarbeitet zu werden usw. Ein einziges „modernes“ Produkt beinhaltet Stoffe und Teile aus zwanzig Ländern der Erde, die mit ausgeklügelter Logistik *Just in Time* um den Erdball donnern um eine Produktionskette, die wiederum ein halbes Dutzend Länder erfasst, zu durchlaufen.

Natürlich wird dort produziert, wo die Kosten und Auflagen am geringsten sind und sich Investments am besten „rentieren“. Das macht man selbstverständlich auch mit den Finanzströmen – alles andere wäre – aus betriebswirtschaftlicher Sicht – dumm. All die Kollateralschäden, die man mit diesem Wahnsinn betreibt, gehen natürlich zu Lasten der Volksgemeinschaft – sieht man von einigen wenigen Auflagen, die inzwischen gelungen sind, einmal ab. Gewinne werden individualisiert, Schäden und Schulden werden vergesellschaftet.<sup>8</sup>

*„Diese ‚Logik der Produktion‘ ist weder die des Lebens noch die der Gesellschaft. Sie ist ein kleiner und dienender Teil beider. Über die von ihr entfesselten zerstörerischen Kräfte lässt sich nur dann Gewalt gewinnen, wenn über die ‚Logik der Produktion‘ selbst Gewalt gewonnen wird – sodass keine zerstörerischen Kräfte mehr entfesselt werden. Der Versuch, Terrorismus zu unterdrücken, nützt wenig, wenn die Herstellung todbringender Geräte weiterhin als gerechtfertigte Beschäftigung für die schöpferischen Kräfte des Menschen angesehen wird. Ebenso wenig kann der Kampf gegen die Umweltverschmutzung von Erfolg sein, wenn die Produktions- und Verbrauchsmuster weiterhin so umfangreich, so komplex und so gewalttätig sind, dass sie – und das wird immer deutlicher – nicht in die Gesetze des Universums passen, denen der Mensch ebenso wie die übrige Schöpfung unterworfen ist.“<sup>9</sup>*

---

1977 wurde Schumacher von US-Präsident Jimmy Carter ins Weiße Haus eingeladen, um sein Buch zu präsentieren. Er wurde bekannt für seinen Einsatz für humane Wirtschafts- und Technikstrukturen. Schumacher glaubte an die Überwindbarkeit des Kapitalismus und an eine Ökonomie, deren Grundlagen die Vernunft und die Würde des Menschen sind. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst\\_Friedrich\\_Schumacher](https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Friedrich_Schumacher)

<sup>7</sup> Das Containerschiff *Ever Given*, welches im Frühjahr 2021 wochenlang den Suezkanal blockierte, ist 400 Meter lang (nahezu ½ Kilometer!) und 59 Meter breit. Vgl. agrarheute: *Riesiges Container-Schiff blockiert Suezkanal*; in: Vgl. <https://www.agrarheute.com/markt/diesel/riesiges-container-schiff-blockiert-suezkanal-stockt-welthandel-579517>

<sup>8</sup> Vgl. Karl Wimmer (12/2019): *Geld regiert die Welt? Über die Rolle des Geldes für die Zukunft dieser Welt*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/geld\\_regiert\\_die\\_welt.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/geld_regiert_die_welt.pdf)

<sup>9</sup> Ernst F. Schumacher: *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; oekom 2019, S. 291 f.

### 3 Werbewahnsinn, Massenkonsum und Kaufsucht als Glückersersatz

*Ich habe den Sinn des Lebens gefunden: Werbebotschaften empfangen!*

(Tom C. Boyle, Schriftsteller, geb. 1948)<sup>10</sup>

Geht nicht noch mehr? Das frage ich mich manchmal, wenn der Postkasten nach zwei Tagen überquillt mit Werbepost, wenn von den dreißig e-mails, die pro Tag eintreffen, 25 davon Werbe-e-mails sind und wenn einem ein Dutzend Werbespots entgegenspringen – leuchtend, blinkend, tönend, ..., sobald man einen Laptop oder ein Smartphone einschaltet.

Sicher geht noch mehr, das wäre doch gelacht: Die Strategien, beim Kunden immer weitere, künstliche Bedürfnisse und quasi „Kaufzwänge“ wecken, werden immer gefinkelter.

Aktuell zähle ich in einer der auflagenstärksten Tageszeitungen in Österreich auf den ersten 20 Seiten nicht weniger als 8 ganzseitige Werbeeinlagen – 4 davon gleich doppelseitig. Nicht nur in den Tageszeitungen ist heute jede vierte Seite eine großformatige Werbeeinlage: Minus 25 % auf den gesamten Einkauf, minus 55 % auf Möbel und Küchen usw. Ist ja eh alles fast geschenkt – also kauf! Klappt man seinen Laptop auf oder schaltet das Smartphone ein, so springen sie dir entgegen - aus jedem Fenster, jeder Fuge, jeder Ritze drängen sie sich heraus, die Werbegespenster – aufdringlich, penetrant, unerträglich, makaber, ekelig.

Doch nicht nur Werbespots. Wer heute ein neues Smartphone in Betrieb nimmt oder neue Apps installiert, der kann das gar nicht mehr tun ohne diverse Zugriffe auf seine Basisdaten zu gewähren – ob diese nun für diese App relevant sind oder nicht. Man saugt eben sämtliche Daten ab, die man nur irgendwie kriegen kann, erstellt damit „Nutzerprofile“ etc. und beglückt diesen Nutzer massenweise mit „nutzergerechter Werbung“.

Wenn man mit einem Browser ins Web geht und z.B. eine Suchmaschine oder irgendeine „Gratisapp“ benutzt, dann hängen sich sofort ein Dutzend Tracker dran um von dir ein „Profil“ zu erstellen – selbst wenn man Werbemaßnahmen angeblich „deaktiviert“ hat. Und natürlich wird mit diesen deinen Profilen „Handel“ betrieben. Es gibt heute nur noch wenig, was nicht zu einem „Geschäft“ verkommen ist. „Gratis“ ist nur mehr der Tod. Wenn man irgendeine Website „besuchen“ möchte, muss man sowieso die Cookies „akzeptieren“, ansonsten funktioniert die Website gar nicht. Ist ja eh alles nur zu deinem Besten – du bekommst dafür wirklich „nutzergerechte Werbung“ serviert. Diese Gier zum „Erregen von Aufmerksamkeit“ regt im Prinzip nur mehr eines an: einen Übelkeitsreiz im Gaumen.

Doch die angeblich so „moderne“ und zukunftsweisende Digitalisierung hat noch eine ganze Reihe anderer Probleme mit im Gepäck: Gesundheitsschäden für Kinder, soziale Entfremdung, Gewalt, Sucht, Entpersönlichung, Untergang der Privatsphäre und vieles andere mehr.<sup>11</sup> Ganz zu schweigen von den verheerenden Auswirkungen der Cyberkriminalität und der Blütezeit von Fake News.<sup>12</sup>

<sup>10</sup> **Tom Coraghessan Boyle** (\*1948) ist ein US-amerikanischer Schriftsteller, Autor von zahlreichen Romanen und Erzählungen. Vgl. <https://www.hanser-literaturverlage.de/themen/tc-boyle>

TC Boyle wuchs als Sohn irischer Einwanderer in prekären Verhältnissen auf. Boyle hat in Amerika dem historischen Roman zu neuem Ansehen verholfen. Seine Romane und Erzählungen basieren häufig auf gründlich recherchierten historischen Ereignissen und Persönlichkeiten, um die er mit viel Liebe zum Detail manchmal realistische - wie im Roman *Riven Rock* -, manchmal absurde - wie in der Erzählung „*I Dated Jane Austen*“ - Geschichten erfindet. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/T.\\_C.\\_Boyle#Leben](https://de.wikipedia.org/wiki/T._C._Boyle#Leben)

<sup>11</sup> Vgl. Karl Wimmer (10/2017): *Digitale oder menschliche Gesellschaft? Die Welt im Umbruch – eine kritische Reflexion*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf\\_dateien/digitale\\_gesellschaft.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf_dateien/digitale_gesellschaft.pdf)

<sup>12</sup> Als **Fake News** werden manipulativ verbreitete, vorgetäuschte Nachrichten bezeichnet, die sich überwiegend im Internet, insbesondere in sozialen Netzwerken und anderen sozialen Medien, zum Teil viral verbreiten. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Fake\\_News](https://de.wikipedia.org/wiki/Fake_News)

Auch wenn Sie eine sogenannte Cloud zur „Sicherung“ Ihrer Daten nutzen, so begeben Sie sich damit unweigerlich in die Abhängigkeit dieses Betreibers.<sup>13</sup> Ein einfacher Stick oder eine Zusatzspeicherkarte (externe Festplatte) wäre da vermutlich tatsächlich „sicherer“. Datenschutz hin oder her – man ist heute unweigerlich gefangen im Netz der digitalen Konzerne. Und diese Netze werden immer penetranter und engmaschiger.

Es ist kaum noch fassbar, wie gierig der auf Konsum gedrillte Mensch im westlichen Kapitalismus ist und wie anfällig für diverse Werbe- und Verführungsaktivitäten. Die „Zwickeltage“ heuer im Herbst 2021 und der „Black Friday“ machten das wieder einmal einsichtig: 370 Millionen Euro investieren die Österreicher am *Black Friday*!<sup>14</sup>

Und die Verführungskünstler finden immer wieder neue Wege, dieses „Kaufpotenzial“ anzuregen und zu erschließen. Inzwischen gibt es auch schon einen „Cyber Monday“. Die Top-5-Produktkategorien sind hierbei: 1. Handys/Smartphones, 2. Smartwatches, 3. Fernseher, 4. Notebooks und 5. Kopfhörer.<sup>15</sup>

Das „menschliche Maß“ ist in unserer – westlichen, kapitalistisch geprägten – Welt eindeutig abhandengekommen. Wer das nicht sieht, ist selber schon viel zu stark infiziert von diesem Virus des „Mehr und immer noch mehr“. Was vor 70 Jahren ein Kreisler im Ort war, sind jetzt XXX-Large-Supermärkte jedweder Form mit unüberschaubaren Verkaufsflächen. Wo es früher ein Produkt gab, sind es heute hunderte in verschiedenster Auswahl, wobei man sich kaum mehr zurechtfindet, welches denn nun das sinnvollste ist usw. Vieles davon ist sowieso nur mehr Unsinn.<sup>16</sup>

Wagt man aktuell einen Blick oder gar einen Schritt in eines der riesigen, flächenverschlingenden Shoppingcenter, so bleibt einem schier die Luft weg. Menschenmassen schieben sich dichtgedrängt – aller Pandemie zum Trotz – durch die unüberschaubaren Hallen. Nicht etwa um einen Striezel Brot zu ergattern oder einen Sack Kartoffel – was ja verständlich wäre. Doch um derartige Grundbedürfnisse zu stillen, darum geht es längst nicht mehr. Die Kauflust, besser: Kaufsucht, dreht sich nicht mehr um grundlegende menschliche „Bedürfnisse“, sondern meist um „Luxusartikel“, wie z.B. feine oder ausgefallene Kleidung, Beauty, Parfüms, künstliche Fingernägel, alle möglichen Accessoires und natürlich um Elektro- und Elektronikartikel sämtlichen Couleurs.

Ich persönlich vermeide, wenn es irgendwie geht, den Aufenthalt in diesen Unterhaltungsgeschäften. Alle fünf Minuten irgendeine stumpfsinnige Werbedurchsage unterlegt mit der Argumentation, dass man damit 20 Prozent „sparen“ könne und der abschließenden, nahezu höhnisch klingenden Floskel „viel Spaß beim Shoppen“ – das wirkt auf mich nur noch abstoßend und ekelerregend und erzeugt ein Gefühl, wie in einem Dracula-Film zu sein.

Irgendwie erscheint es nur mehr traurig, auf welchem elendes Niveau unsere Gesellschaft abgeflacht ist - im Vergleich zu früher, als die Menschen noch miteinander kommunizierten statt konsumierten. Und wenn sie „konsumierten“, dann wurde das gemeinsam zelebriert – z.B. im Rahmen eines gemeinsamen Essens, das wir heute als qualitatives „*Slow Food*“ bezeichnen würden.

<sup>13</sup> Womit man sich – meist unbewusst – auch in die Abhängigkeit dieses Betreibers begibt, der das nützt, um ein „Profil“ von dir zu erstellen und dementsprechende Werbung an dich zu übermitteln.

<sup>14</sup> Vgl. Univ.-Prof. Dr. Christoph Teller: *Große Lust an der Schnäppchenjagt*; in: Kronen-Zeitung vom 31.10.2021, S. 40 f. Quellen: Statistik Austria, Handelsverband Consumer Check, eCommerce Studie Österreich/ KMU Forschung Austria, JKU Centre of Retail and Consumer Research.

<sup>15</sup> Dsb., in: ebenda. Quellen: wie vor.

<sup>16</sup> Vgl. Mathias Binswanger: *Sinnlose Wettbewerbe. Warum wir immer mehr Unsinn produzieren*; Herder 2010.

Wir leben vielfach nur mehr in einer Scheinwelt - jenseits der menschlichen Realität. Es scheint so, als würde sich die virtuelle Welt auch in der sogenannten „Realität“ abbilden und die Menschen zunehmend von sich selber und von ihren Mitmenschen entfremden.

Jedenfalls gilt: Sparen und sich in Bescheidenheit üben ist anscheinend keine Option. Zwar wird von CO<sub>2</sub>-Einsparung geredet, das ist es aber dann auch schon. Dass es auch darum ginge, allgemein Energie und den Verbrauch von Gütern einzuschränken, davon will niemand – weder in der Politik, noch sonst wo – hören oder reden. Kauf, kauf, kauf – verbrauch, verbrauch, verbrauch, ... schallt es von allen Seiten.

Auch die österreichische Steuerreform 2022, angeblich die für den Bürger „größte Steuerentlastung der Zweiten Republik“<sup>17</sup>, sieht man unter der Perspektive, dass diese den Konsum und damit das Wirtschaftswachstum fördern soll. Nun: weiter so wie gehabt – das ist der Zweck und das Ziel der Politik.

Jährlich den Inhalt des Kleiderschranks austauschen, jedes Jahr ein neues Smartphone - kostet ja fast nix mit einer „Vertragsverlängerung“ -, alle zwei Jahre ein neues Notebook - zum „unschlagbaren Preis“ -, alle drei Jahre ein neues Auto - bevor die „Reparaturen beginnen“ -, alle vier Jahre eine neue Wohnungseinrichtung - minus 55 % -, darum geht es. Klimaanlage in jede Wohnung - in jedes Auto sowieso, Sauna im Keller, nach Möglichkeit auch einen beheizten Swimmingpool im Garten, Reisen in die entlegensten Gebiete, Kreuzfahrten auf den Ozeanen, drei Mal die Woche Rindfleisch auf den Teller - Methangas hin oder her, Hauptsach' es schmeckt. Carpaccio mit Kaviar als Vorspeise - so geht Leben. Man gönnt sich ja sonst nichts. Und: *„Jetzt wird wieder in die Hände gespuckt – wir steigern das Bruttozialprodukt.“*<sup>18</sup>

Nur nebenbei bemerkt – was ja eh keinen Fleischkonsumenten interessiert: „Die Klimabelastung durch die Fleischproduktion ist um 40 Prozent höher als die durch den Straßenverkehr und belegt damit den Platz eins der Treibhausgas-Emissionen. In Deutschland stammten 2016 rund 59 Prozent der gesamten Methan- und 80 Prozent der Lachgas-Emissionen aus der Land- und dabei weitestgehend aus der Tierwirtschaft. Beides sind extrem klimaschädliche Gase: Methan ist rund 25-mal und Lachgas rund 300-mal klimaschädlicher als CO<sub>2</sub>.“<sup>19</sup>

Wir haben auch aus „Corona“ nichts gelernt – diese Chance wurde verpasst.<sup>20</sup> Produktionsstätten aus Asien etc. wieder zurückzuholen, war zwar kurzzeitig ein Thema, doch das ist rasch wieder verstummt. Man regt sich zwar in der Autoindustrie über die fehlenden Elektronik-Chips aus Asien und über die gestörten Lieferketten auf, aber denkt nicht daran, sie selber zu produzieren. Statt die heimische Produktion auszuweiten bzw. zu reaktivieren, donnern Güter und Lebensmittel weiterhin *Just in Time* um den Erdball. Silberne Blechvögel durchziehen wieder zu Dutzenden dröhnend das Firmament mit grauen Kondensstreifen usw.

<sup>17</sup> Vgl. <https://www.bmf.gv.at/public/informationen/entlastung.html> und <https://www.finanz.at/steuern/steuerreform/>

<sup>18</sup> Song von „Geier Sturzflug“ aus dem Jahr 1983. In: <https://www.youtube.com/watch?v=RUDyqJuJOAs>

<sup>19</sup> Zitiert von Wilhelm Rothaus: *Wir können und müssen uns neu erfinden. Am Ende des Zeitalters des Individuums – Aufbruch in die Zukunft*; Carl-Auer 2021, S. 116. Datenquelle dazu: Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt: <https://albert-schweitzer-stiftung.de/themen/umwelt/tierprodukte-befeuern-erderhitzung> und: <https://www.youtube.com/watch?v=7Df3vRcoA50>

<sup>20</sup> Vgl. Karl Wimmer (04/2020): *Corona als Krise und Chance. Über die heilsame Wirkung der Corona-Pandemie*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/corona\\_krise\\_chance.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/corona_krise_chance.pdf)

Amazon und die anderen Weltkonzerne jubeln und ersticken schier am Gewinn, während die kleinen, regionalen Unternehmen ausgehungert werden. Auch die kleinen Bauern, die im Prinzip Garant für die regionale Versorgung der Bevölkerung wären, sterben allmählich hinweg – nur wer wächst und sich (global) „industrialisiert“ überlebt.

Ist das noch „normal“? frage ich mich. NEIN, ist es nicht. Das hat mit Vernunft und sinnvollem menschlichen Sein, nichts mehr zu tun. Das ist schlichtweg ein Horror, in den wir uns da hineinmanövriert haben und den wir anscheinend immer weitertreiben „müssen“. Wir „Menschen“ sind auf der einen Seite zu „Produktionsfaktoren“ und auf der anderen Seite zu „Konsumenten“ und „Verbrauchern“ mutiert und degeneriert. Massenkonsum als trügerischer Glücksbote. Mit einem sinnvollen „Menschsein“ hat das nichts mehr zu tun.

Im permanenten vermeintlichen „Wohlstandsstreben“ das der „moderne“ Mensch heute weitgehend aus dem Konsum zu beziehen scheint, liegt eine große Gefahr, denn sie kann zur Sucht ausarten und Sucht hat letztlich immer eine zerstörerische Tendenz – bezogen auf sich selber und auf andere. Wohlstandssucht kann eine ganze Gesellschaft gierig und egozentrisch machen.<sup>21</sup> Vor allem dann, wenn sie auf dem Massenkonsum auch Status, Prestige und Selbstverständnis aufbaut.

*„Zuerst fühlen die Menschen das Notwendige,  
dann achten sie auf das Nützliche und darauf  
erfreuen sie sich am Gefälligen, später verdirbt  
sie der Luxus, schließlich werden sie toll und  
zerstören ihr Erbe.“*

(Giambattista Vico, 1725; zitiert von Roger Willemsen)<sup>22</sup>

Dass die Sache letztendlich weder zum Glück, noch zur Zufriedenheit, sondern nur zu immer weiteren und deftigem Konsumzwang führt, das ist inzwischen hinreichend bekannt.<sup>23</sup> Harald Welzer, Direktor von *Futurzwei – Stiftung Zukunftsfähigkeit* und Professor für Transformationsdesign an der Universität Flensburg, weist in diesem Zusammenhang mit dem Begriff der ‚mentalen Infrastrukturen‘ darauf hin, dass Konsum- und Wachstumsorientierungen tief in der Seele des westlichen Konsummenschen verankert sind und somit auch psychologische, habituelle und kulturelle Dimensionen haben. Konsum bedeute z.B. auch Status und Sinnstiftung. So dass es im Zuge der notwendigen Veränderungen mitunter auch einer neuen Erzählung (*Story*) bedarf, also z.B. eines emotionalen und identitätsträchtigen Angebots zu der Frage, wie im Jahr 2025 gelebt werden soll.<sup>24</sup>

<sup>21</sup> Vgl. Karl Wimmer (07/2016): *Generation Babyboomer – Eine Generation ohne Gewissen? Irrwege und Auswege menschlichen (Fehl-)Handelns*; in: [http://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/generation\\_babyboomer.pdf](http://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/generation_babyboomer.pdf)

Siehe dazu auch Friedrich Schorlemmer: *Die Gier und das Glück: Wir zerstören, wonach wir uns sehnen*; Herder 2015. Höre denselben dazu in: <https://www.youtube.com/watch?v=lc7uA1-M0q0>

Sowie in: <https://www.youtube.com/watch?v=4kG1muZf-O4>

<sup>22</sup> Roger Willemsen: *Wer wir waren – Zukunftsrede*; S. Fischer 2016, S. 44.

<sup>23</sup> Vgl. dazu z.B. Mathias Binswanger: *Die Treitmühlen des Glücks. Wir haben immer mehr und werden nicht glücklicher*; Herder 2019.

<sup>24</sup> Vgl. Harald Welzer: *Mentale Infrastrukturen. Wie das Wachstum in die Welt und in die Seelen kam*; Heinrich-Böll-Stiftung 2011. Sowie dsb.: *Selbst denken. Eine Anleitung zum Widerstand*, S. Fischer 2013.

## 4 Globale Massenproduktion - die neokapitalistischen Glücksmaschinerie

*Es ist einer der verhängnisvollsten Irrtümer unserer Zeit,  
zu glauben, das Problem der Produktion sei gelöst.  
(Ernst F. Schumacher; in: *Small is beautiful*)<sup>25</sup>*

Fritz Schumacher war einer der wenigen, die schon in den 1960/70er Jahren wissenschaftlich fundiert erkannten, dass dem globalen Industrialismus und der Massenproduktion eine Art von Pathologie innewohnt.

„Denn aus der in hohem Maße arbeitsteiligen Produktion resultiert eine doppelte Entfremdung: Aus unternehmerischer Sicht wird Arbeit zu einem reinen Mittel, folglich zu einem Kostenfaktor, den es kraft automatisierter Technologie zu minimieren gilt. [...] Für Beschäftigte wird Arbeit auf diese Weise zu einer sinnentleerten Last, die mit einem entsprechenden Lohn zu entschädigen ist. Auch aus dieser Perspektive verkümmert Arbeit zu einem bloßen Mittel und Zweck und dient allein dazu, ein maximales Niveau an Konsumversorgung zu finanzieren.“<sup>26</sup>

„Zugleich wird eine weitere Konsequenz des industrialisierten Fremdversorgungskomplexes sichtbar: Das reziproke Verhältnis zwischen Leistungserbringung und -beanspruchung löst sich auf. An die Stelle dessen, was vormals Arbeit hieß, tritt die Bedienung eines energiebetriebenen Maschinenparks. Gnadenlose Produktivitätssteigerungen entfachen eine Hebelwirkung, durch die ein minimaler eigener physischer Arbeitsaufwand dazu verhilft, sich ein immer gigantischeres Quantum an physischem Wohlstand anzueignen. Der ideologische Überbau des Industrialismus legitimiert diese wundersame Gütervermehrung als ‚verdientes Resultat‘ menschlicher Anstrengungen. Wer derartigen Narrativen [...] nicht auf dem Leim geht, nennt diese Entwicklung schlicht parasitär.“<sup>27</sup>

Zur menschlichen Entfremdung kommt infolge der nicht mehr überschaubaren Ursache-Wirkungs-Beziehungen auch eine Anonymität, die gleichermaßen auch von Verantwortung entfremdet: „Wer nicht mit den Konsequenzen des eigenen Tuns konfrontiert wird, die von einem sicht- und erfahrbaren Gegenüber artikuliert werden, benötigt keine fulminanten ökonomischen Anreize, um gelegentlich Pferdefleisch bei der Lasagne-Produktion zu verarbeiten oder konventionelle mit Bio-Eiern zu vertauschen. Industrielle und entgrenzte Arbeitsteilung neutralisiert jede moralische Signifikanz, sie bedingt geradezu eine ‚Entpersönlichung‘ der von den Folgen Betroffenen.“<sup>28</sup>

„Da für handelnde Akteure die Folgen des Gesamtprozesses, insbesondere für die Ökosphäre und die Verbraucher, somit unsichtbar bleiben, entstehen moralische Indifferenzen. Innerhalb der Systemlogik seiner Einzelorganisation erfüllt jeder Handelnde ‚nur seine Pflicht‘. Diese Immunisierung gegenüber außerökonomischen Logiken betrifft auch die Nachfrage selbst. Konsumenten verbrauchen grundsätzlich Dinge, die sie nicht selbst hergestellt haben. Verbrauch und Herstellung bilden somit getrennte Sphären. Zwischen der Entstehung eines Bedarfes und der damit ausgelösten Produktion liegen unzählige, über beträchtliche Distan-

<sup>25</sup> Ernst F. Schumacher: *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; oekom 2019, S. 25.

<sup>26</sup> Niko Paech in der Einführung zu Ernst Schumachers Entwurf einer nachhaltigen Ökonomie; in: Ernst F. Schumacher: *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; oekom 2019, S. 14.

<sup>27</sup> Dsb., ebenda, S. 14.

<sup>28</sup> Dsb., ebenda, S. 19.

Siehe dazu auch Hans Jonas: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*; Insel 1997.



zen miteinander verkettete Einzelhandlungen. Indem die Ausführung über viele Stufen hinweg delegiert wird, erfolgt eine ‚Mediatisierung‘, das heißt eine Vermittlung von Handlungen. Diese werden grundsätzlich von einem Dritten ausgeführt, der zwischen mir und den Folgen meines Tuns steht, sodass diese mir verborgen bleiben.“<sup>29</sup>

Zygmunt Bauman stellt fest, dass Verantwortung, das Grundelement moralischen Verhaltens aus der Nähe des Anderen entsteht. Nähe bedeutet Verantwortung und Verantwortung ist Nähe.<sup>30</sup>

Mathias Binswanger, Professor für Volkswirtschaftslehre im schweizerischen Solothurn, macht deutlich, dass mit diesen ausufernden globalen Marktmechanismen auch immer unsinnigere Wettbewerbe betrieben werden und immer unsinnigere Produkte erzeugt werden.<sup>31</sup> All das, weil wir in einem „Wachstumswang“ gefangen sind.<sup>32</sup>

Verbunden ist mit all dem nicht zuletzt auch eine gigantische Entfremdung von der Natur und den natürlichen Kreisläufen<sup>33</sup> - mit gigantischen Kollateralschäden und verheerenden Folgewirkungen, welche sogar die zukünftige Existenz des Menschen auf diesem Planeten in Frage stellen. Allen voran die Klimaproblematik, die vielleicht gewaltigste aller Herausforderungen – aber längst nicht die einzige.<sup>34</sup>

Wir sind, das ist inzwischen für jeden vernünftig denkenden Menschen unübersehbar, gezwungen - ob wir das wollen oder nicht -, unser menschliches Wirken auf dieser unserer Erde so (um-) zu gestalten, dass es im Rahmen der natürlichen Grenzen der Ökosphäre bleibt – heute spricht man in diesem Sinne auch von „Nachhaltigkeit“.<sup>35</sup>

Bei diesem unweigerlich notwendigen Umbau des vorherrschenden Wirtschaftssystems dürfen wir uns keinesfalls allein auf die Politik verlassen, denn diese ist in einer gewissen Weise selber Akteur, jedenfalls Profiteur von diesem dramatischen Spiel mit der „Wachstumslüge“ und der damit einhergehenden Zerstörung unserer Lebensgrundlagen.<sup>36</sup>

Die Fortführung der wahnhaften globalen Massenproduktion, des Massenkonsums und eines dementsprechend wahnhaften Massentransportes und Massenverkehrs – und das womöglich auch noch mit stetig weiter steigendem „Wirtschaftswachstum“ ist nicht nur brutalster Raubbau an Mutter Erde, sondern schlichtweg Betrug an unseren Nachkommen.

<sup>29</sup> Niko Paech in der Einführung zu Ernst Schumachers Entwurf einer nachhaltigen Ökonomie; in: Ernst F. Schumacher: *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; oekom 2019, S. 18 f.

<sup>30</sup> Vgl. Zygmunt Bauman: *Dialektik der Ordnung. Die Moderne und der Holocaust*; CEP Europäische Verlagsanstalt 2021.

Siehe dazu auch Hans Jonas: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*; Insel 1997.

<sup>31</sup> Vgl. Mathias Binswanger: *Sinnlose Wettbewerbe. Warum wir immer mehr Unsinn produzieren*; Herder 2010. Sowie dsb.: *Die Tretmühlen des Glücks. Wir haben immer mehr und werden nicht glücklicher*; Herder 2019.

<sup>32</sup> Vgl. Mathias Binswanger: *Der Wachstumswang. Warum die Volkswirtschaft immer weiterwachsen muss, selbst wenn wir genug haben*; Wiley-VCH 2019.

<sup>33</sup> Siehe dazu Karl Wimmer (08/2021): *Mensch und Natur – eine untrennbare Einheit. Eine Ode an die Natur*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch\\_und\\_natur.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch_und_natur.pdf)

<sup>34</sup> Siehe dazu Karl Wimmer (11/2021): *Gedanken zur Umwelt- und Klimaproblematik. Wege aus dem Dilemma*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gedanken\\_zur\\_klimaproblematik.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gedanken_zur_klimaproblematik.pdf)

Sowie dsb.: (02/2018): *Wirtschaft, Verkehr, Konsum, Müll und Klimafalle*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft\\_konsum\\_klima.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft_konsum_klima.pdf)

<sup>35</sup> Vgl. dazu z.B. Ernst Ulrich von Weizsäcker / Andreas Wijkman: *Wir sind dran. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Club of Rome: Der große Bericht*; Pantheon 2019.

<sup>36</sup> Vgl. Graeme Maxdon: *Die Wachstumslüge. Warum WIR ALLE die Welt nicht länger Politikern und Ökonomen überlassen dürfen*; FinanzBuch Verlag 2012.

## 5 Zur Überheblichkeit des Menschen über seine Mitwelt

*Gesellschaften, die sich aufgeklärt wähnen, mutieren zu Plünderungsgesellschaften, weil sie sich mit wissenschaftlicher Expertise einreden, dass all die schönen Dinge des Lebens kraft genialen Fortschritts aus dem materiellen Nichts entstehen, woraus sich ableiten lässt, dass auch Bedürfnisse aus dem Nichts – also ohne Rückbindung an das, was materiell überhaupt möglich oder verantwortbar ist – entstehen dürfen. Gerechtigkeit heißt somit nur noch, Rechte und Freiheiten auszuweiten, während Verantwortung oder gar Mäßigung als überflüssig deklariert werden.*  
(Niko Paech; in: E.Schumacher: *Small is beautiful*)<sup>37</sup>

Was berechtigt uns, die wir uns als „Menschen“ bezeichnen, dazu, uns derart über die Natur zu erheben? Im Grunde sind wir doch auch – abgesehen von ein paar Zehntausend Jahren, in denen unser Neokortex die basalen Hirnareale überwucherte und wir irgendwie zu „denken“ anfangen – letztlich nichts anderes als eine Art von „Tier“.

Melanie Challenger liefert uns in diesem Sinne eine neue Geschichte der Menschheit: „Wir Menschen sind die neugierigsten, emotionalsten, einfallsreichsten, aggressivsten und gleichzeitig verwirrendsten Tiere auf dem Planeten. Doch wie gut kennen wir uns wirklich? Haddern wir mit unserer eigenen tierischen Natur und vernachlässigen damit einen zentralen Aspekt unseres Menschseins? Challengers revolutionäres Buch kombiniert neueste wissenschaftliche Erkenntnisse aus Natur- und Umweltgeschichte, Biologie und Philosophie, und führt uns thematisch von den frühen Agrargesellschaften über die Antike und die Moderne bis hinein in die nahe Zukunft der künstlichen Intelligenz.“<sup>38</sup>

„Schon Darwins Feststellung, dass wir von dem Affen abstammen, galt im Jahr 1871 als revolutionär und sorgte in elitären Kreisen für Empörung. Gott hätte dem Menschen doch schließlich eine Sonderstellung zugesprochen und ihn mit Sitte und Moral ausgestattet. Heutzutage bezweifelt kaum noch einer diese evolutionäre Theorie und sie ist fester Bestandteil im Biologieunterricht in zahlreichen säkularisierten Ländern. Dennoch leugnen wir unsere Abstammung mehr denn je und grenzen uns durch unser rücksichtsloses und erhabenes Verhalten immer weiter von der Tierwelt ab. Melanie Challenger ermahnt uns in ihrem Buch „Wir Tiere“, unseren Ursprung nicht zu vergessen. [...]. In jedem Kapitel zertrümmert sie Stück für Stück die Erhabenheit, von der wir uns alle nicht gänzlich freimachen können.“<sup>39</sup>

„Angesichts der existenziellen Bedrohungen durch Viren und Umweltzerstörung gibt es aktuell viele gute Gründe, sich mit der biologischen Basis unserer Spezies intensiv auseinanderzusetzen. Die Betrachtungen von *Challenger* gehen über diese Anlässe weit hinaus und richten den Blick auf das Grundsätzliche. Es geht nicht um die Verwobenheit mit und die Abhängigkeit von der Natur; indem sie den Menschen auf sein Tier-Sein zurückwirft, stellt sie das gesamte Narrativ über die Sonderstellung des Menschen prinzipiell in Frage.“<sup>40</sup>

<sup>37</sup> Niko Paech in der Einführung zu Ernst Schumachers Entwurf einer nachhaltigen Ökonomie; in: Ernst F. Schumacher: *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; oekom 2019, S. 15.

<sup>38</sup> Vgl. Melanie Challenger: *Wir Tiere. Eine neue Geschichte der Menschheit*; btb 2021.

<sup>39</sup> Friederike Köhl in der Rezension vom 16.11.2021 zu Melanie Challengers Buch „Wir Tiere“; in: <https://www.penguinrandomhouse.de/Buch/Wir-Tiere/Melanie-Challenger/btb/e557681.rhd>

<sup>40</sup> fwe-blog vom 11.11.2021 zu Melanie Challengers Buch „Wir Tiere“; in:

<https://www.penguinrandomhouse.de/Buch/Wir-Tiere/Melanie-Challenger/btb/e557681.rhd>

„Inhaltlich geht es *Challenger* darum, die Mythen über den prinzipiellen Unterschied zwischen Tieren und Menschen zu widerlegen. Sie beschreibt die ursprünglichen Theorien über vermeintliche qualitative Sprünge und nennt die entscheidenden Befunde (bzgl. Intelligenz, Sprache, Bewusstsein, Altruismus), die diese Sichtweise inzwischen in Frage stellen. Natürlich wird auch deutlich, dass das Narrativ von der Trennung zwischen Tier und Mensch wichtige Funktionen für das (narzisstische) Selbstverständnis der überlegenen Gattung hatte und hat. Für die Autorin überwiegen eindeutig die Nachteile, die sie mit der Abgrenzung von der übrigen Mit-Tierwelt verbunden sieht. Sie sieht uns entfremdet von unserem organischen Sein, hält die dichotome Betrachtung von „Körper“ und „Geist“ für einen folgenschweren Fehler und sieht in den Versuchen, uns durch die Entwicklung von Mensch/Maschine-Systemen immer mehr von dem biologischen Substrat zu entfernen, eine fatale Fehlentwicklung.“<sup>41</sup>

„Aber *Challenger* betrachtet die Folgen des Abgrenzungswahns (meine Formulierung) auch auf der anderen Seite des Grabens: für die (sonstigen) Tiere. Dieses Buch ist auch ein leidenschaftliches Plädoyer für einen verantwortungsvollen und einfühlsamen Umgang mit unseren Mitgeschöpfen. Sie hält es für nicht begründbar, dass wir das Attribut der „Würde“ ganz für uns allein reklamieren. Genauso, wie wir menschliche Würde nicht von der aktuellen Funktionsfähigkeit eines ichbewussten Gehirns abhängig machen sollten, dürften wir auch die unzweifelhaft vorhandenen Zwischenstufen von tierischer und menschlicher Denk- und Empfindungsfähigkeit nicht unbeachtet lassen. Die von uns als selbstverständlich definierte Verfügungsgewalt über jegliches tierische Leben bestreitet *Challenger* mit Nachdruck.“<sup>42</sup>

Dass das Wasser voller Leben ist und auch die (gesunde) Erde, die wir ununterbrochen glatt-rasieren, zapflastern, zubetonieren und mit Chemie beglücken, das scheinen heute bestenfalls noch die Biologen zu wissen - und vielleicht noch manche Kleinbauern, die noch mit Herz bei der Sache und noch nicht „industrialisiert“ sind. „*Der Boden ist ein lebenswichtiges Organ im Organismus Natur. Er ist ein einzigartiges Biotop, in dem Hunderttausende Arten leben. Bakterien, Pilze, pflanzliche und tierische Einzeller, Rädertierchen, Bärtierchen, Fadenwürmer, Ringelwürmer, Milben, Insekten, Tausendfüßler, grabende Wirbeltiere usw. Er ist wichtig für die Pflanzendecke mit all ihren Tieren und Pflanzen sowie für den Gas- und Wasserhaushalt.*“<sup>43</sup>

Warum sollte dieses Leben nicht schützenswert sein? Dieses Leben nicht zu achten, heißt doch letztlich, unser eigenes Leben nicht zu achten, da dieses von all dem abhängig ist. Wir sind Teil der Natur und als solcher von der Natur abhängig. Wir können auf die Natur niemals verzichten, die Natur sehr wohl auf uns. Was helfen uns all unsere Betonfundamente und Glaspaläste, wenn wir damit unsere Lebensgrundlage zerstören?

Wir haben uns, was die Natur, den Lebensraum der Pflanzen, der Tiere und des Menschen anbelangt, zu Vandalen entwickelt. Das ist uns gar nicht mehr bewusste, weil wir uns von der Natur soweit entfremdet haben.<sup>44</sup> Wir betrachten diese Welt vorwiegend unter der Brille unseres „Wohlstandserhalts“, doch das birgt eine Aggressivität, die uns letztlich ruinieren wird.

---

<sup>41</sup> Ebenda.

<sup>42</sup> Ebenda.

<sup>43</sup> Univ.-Prof. Helmut Kratochvil; in: Kronen-Zeitung vom 08.08.2017, S. 30.

<sup>44</sup> Vgl. Karl Wimmer (04/2019): *Lasst die Blumen wieder blühen! Ein Aufruf zu Heilung der Ökosphäre. Leben und lernen von und mit der Natur*; in: [https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm#Umwelt\\_und\\_Soziales](https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm#Umwelt_und_Soziales)

Mensch, Tiere und Dinge sind untrennbar miteinander verbunden.<sup>45</sup> Man sollte das Zusammenwirken von Mensch und Elementen als Gefüge begreifen, meint Jane Bennett. Dazu gibt es auch Vordenker wie z.B. Henri Bergson, Spinoza, Nietzsche, Thoreau, Driesch, Latour<sup>46</sup>, Lovelock:

„Bei Gaia sind wir Teil und Teilhaber eines demokratischen Gefüges, dessen Gesetze allerdings auch festlegen, dass Arten, die ihrer Umgebung schaden, durch natürliche Selektion aus der Gemeinschaft entfernt werden. Wenn es uns wirklich um die Menschheit geht, dann müssen wir auch die anderen Organismen respektieren. Wenn wir aber nur an uns Menschen denken und das natürliche Leben auf der Erde unbeachtet lassen, dann haben wir damit den Grundstein für unsere Zerstörung gelegt und für die Zerstörung einer Welt, in der wir leben können.“ (James E. Lovelock)<sup>47</sup>

Die Professorin Jane Bennett geht mit ihrer *Philosophie der politischen Ökologie der Dinge*<sup>48</sup> sogar so weit, der Materie nicht nur Vitalität zuzuschreiben, sondern auch eine Rechtspersönlichkeit. Das könnte so weit gehen, dass z.B. ein verseuchter Fluss Klage führen kann gegen seine Verseucher - vertreten durch einen Bevollmächtigten. Das klingt zunächst absurd, ist es aber durchaus nicht. In den USA sind solche Überlegungen schon weit fortgeschritten. Der ernste Hintergrund dabei ist die These: Nur wenn wir die Natur in einen demokratischen Prozess mit einbinden, haben wir eine Chance, diese als für die Menschheit überlebensfähig zu erhalten.

Das ist mehr als ein Spiel mit Worten und viel radikaler als jede Umweltschutzbewegung. Vor 200 Jahren hat sich niemand vorstellen können, dass Sklaven Rechte bekommen oder Kinder. Sie waren darauf angewiesen, dass sie jemand einigermaßen „menschwürdig“ behandelte oder in Schutz nahm. Heute erscheinen uns diese Rechte als selbstverständlich. Die Natur ist heute noch darauf angewiesen, dass jemand, z.B. eine Umweltschutzbewegung, für sie eintritt und um ihren Schutz und ihre Gesundheit kämpft. In 50 Jahren mag das durchaus anders sein, z.B. dass ein Fluss ein legitimes Recht darauf hat, nicht chemisch verseucht zu werden oder eine Wiese darauf, nicht mit Pestiziden durchsetzt zu werden usw. Und dass niemand aus goodwill dafür kämpfen muss, sondern dass ein Grundrecht darauf besteht und jedes Gebiet einen Anwalt hat, der dieses Recht ggfs. auch vor Gericht einfordert.

Übertrieben, meinen Sie? Wer das denkt, der hat den Ernst der Lage noch nicht begriffen. Vielleicht hat es manche ein wenig berührt, das Bild im Jahr 2019 vom toten Pottwal-Weibchen mit 22 kg Plastik im Bauch an Sardinien Küste und daneben ebenfalls im Bauch seiner Mutter, ein zwei Meter langes, totes, verwesenes Junges. Ein Bild als apokalyptischer Vorbote. 1950 gab es **2 Millionen** Tonnen Plastik, 2017 waren es **8,3 Milliarden** Tonnen und 2050 werden es **34 Milliarden** Tonnen sein - wenn es nicht zu drastisch einschränkenden Maßnahmen kommt. Und solche sind aktuell überhaupt nicht abzusehen. Aktuell: Eine Tonne Plastik auf drei Tonnen Fische. 2030 wird dieses Verhältnis 1 : 1 sein. 90 Prozent der Seevögel sind verseucht. *Eurythenes Plasticus* nennt man ein neuerdings in 6500 Meter Meerestiefe gefundenes, bislang unbekanntes Krebstier. Was fand man in seinem Bauch? Einmal dürfen Sie raten! Das Meer als Plastiksuppe. *Eurythenes Plasticus* steht für die Dummheit des Menschen, dem sein Gespür für die Lebensumstände abhandengekommen ist.

<sup>45</sup> Vgl. dazu Karl Wimmer (08/2021): *Mensch und Natur – eine untrennbare Einheit. Eine Ode an die Natur*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/mensch\\_und\\_natur.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/mensch_und_natur.pdf)

<sup>46</sup> Vgl. Bruno Latour: *Das Parlament der Dinge. Für eine politische Ökologie*; Suhrkamp 2009.

<sup>47</sup> James E. Lovelock: *Das Gaia-Prinzip. Die Biographie unseres Planeten*; Artemis & Winkler, München 1991. Englische Originalausgabe: *The Ages of Gaia. A Biography of Our Living Earth* (1988).

<sup>48</sup> Vgl. Jane Bennett: *Lebhafte Materie. Eine politische Ökologie der Dinge*; Matthes & Seitz 2020.

## 6 Die Gegenposition zur globalen und anonymen Massenproduktion: *New Work* – regional, smart, beautiful, menschlich, verantwortungsvoll

*Befreiung von Abhängigkeiten, Versorgungssicherheit, die Demokratisierung und gerechte Verteilung von Erwerbsmöglichkeiten, aber auch die Möglichkeit, sinnstiftend tätig zu sein, gelten als die schönsten Dinge des Lebens. Sowohl deren Wiedererlangung als auch die notwendige Einhaltung verantwortbarer ökologischer Grenzen ist jedoch nicht damit vereinbar, den industriellen Größenwahn beizubehalten.* (Niko Paech; in: E.Schumacher: *Small is beautiful*)<sup>49</sup>

Eine Wirtschaft ohne Umweltzerstörung ist möglich, das hat auch Hans C. Binswanger<sup>50</sup> schon in den 1980er Jahren bewusst gemacht.<sup>51</sup> Doch lassen wir dazu den Pionier von *New Work*, Frithjof Bergmann<sup>52</sup> zu Wort kommen: „Viel wichtiger ist, dass wir auf der Schwelle zu einem neuen *System der Produktion* stehen, und das ist es, was wir brauchen. Wenn es eine Lösung gibt für das Arsenal von Problemen, mit denen wir konfrontiert sind, von der wachsenden Kluft zwischen Reich und Arm bis hin zum Problem des zwanghaften Wachstums, dann ist es ein neues Produktionssystem, *in dem die Produktion nicht mehr von Lohnarbeit abhängig ist*. Ganz gewisse nicht Dienstleistungen, aber vielleicht Produktion! Nahrungsmittel anbauen und Dinge herstellen, das gesamte Spektrum von Mitteln, Werkzeugen und Maschinen, die wir für ein intelligentes, fröhliches, ja sogar wundervolles Leben brauchen, hergestellt auf eine neue, postindustrielle Weise – darin könnte die Hoffnung liegen.“<sup>53</sup>

„Der umwälzende Wandel im System der Produktion, der sich heute vollzieht, wird Auswirkungen haben, die weit über das hinausgehen, was die Erfindung des Fließbandes, der Dampfmaschine, der Elektrizität oder des Computers an Veränderungen mit sich gebracht hat. In der Tat wird der große Übergang in das postindustrielle Zeitalter nicht ein Wandel hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft sein, sondern der gigantische Schritt von einem überholten Produktionssystem hin zu dem sich bereits ankündigen System der Produktion. [...] In der Tat wird die postindustrielle Art der Produktion von Gefühl und Lebensweise her dem Zeitalter der Landwirtschaft und der Handwerke näher sein als dem auslaufenden Industriezeitalter.“<sup>54</sup>

„Der schnellste und unverblümteste Weg, eine erste Vorstellung von dem kommenden Wandel zu vermitteln, besteht darin, zu sagen, dass unser gewohntes Bild von der Fabrik der Zukunft wahrscheinlich nicht nur falsch ist, sondern ganz und gar in die falsche Richtung weist. Wie in so vielen anderen Fällen schreiben die Bilder, die wir uns ausmalen, einfach die Grundzüge der gegenwärtigen Trends in die Zukunft fort, und das ist gedanken- und

<sup>49</sup> Niko Paech in der Einführung zu Ernst Schumachers Entwurf einer nachhaltigen Ökonomie; in: Ernst F. Schumacher: *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; oekom 2019, S. 20.

<sup>50</sup> **Hans Christoph Binswanger** (1929-2018) war ein Schweizer Wirtschaftswissenschaftler. Er entwickelte die Idee einer ökologischen Steuerreform und galt als profiliertes nicht-marxistischer Geld- und Wachstumskritiker. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Hans\\_Christoph\\_Binswanger](https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Christoph_Binswanger)

<sup>51</sup> Vgl. Hans C. Binswanger / Heinz Frisch / Hans G. Nutzinger (Hg.): *Arbeit ohne Umweltzerstörung. Strategien einer neuen Wirtschaftspolitik*; S. Fischer 1988 (Erstauflage 1983).

<sup>52</sup> **Frithjof Harold Bergmann** (1930-2021) war ein österreichisch-US-amerikanischer Sozialphilosoph und Anthropologe sowie Begründer der „*New-Work*“-Bewegung. Bergmann erlebte mit seiner Familie in Deutschland und Österreich eine dramatische NS-Verfolgung. Seine Karriere in den USA begann „typischerweise“ als Tellerwäscher. Die Auseinandersetzung mit *New Work* – als „Gegenbewegung“ zum Kapitalismus, aber auch zum Sozialismus der Ostblockländer – gilt als sein Lebenswerk.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Frithjof\\_Bergmann#Leben\\_und\\_Werk](https://de.wikipedia.org/wiki/Frithjof_Bergmann#Leben_und_Werk)

<sup>53</sup> Frithjof Bergmann: *Neue Arbeit, Neue Kultur*; Arbor, 7. Aufl., 2020, S. 206.

<sup>54</sup> Dsb., ebenda, S. 207.

phantasielos. Wir stellen uns nämlich im Allgemeinen Fabrikhallen vor, die noch gigantischer sind als die heute vorhandenen und in denen noch weniger Menschen arbeiten, als das heute der Fall ist. [...]

Das Bild vom nächsten Stadium der Produktion, das sich schon heute abzeichnet, sieht ganz anders aus. Lange Reihen von Robotern sind schlichtweg ineffizient. Schon in naher Zukunft werden wir solche Produktionsstätten als Ausdruck eines noch ungeschlachteten jugendlichen Stadiums ansehen. Allein schon der bloße visuelle Eindruck sollte genügen, um uns deutlich zu machen, wie verschwenderisch und altmodisch diese Grundanordnung geworden ist. Einhundert Roboter auf beiden Seiten des Fließbandes? Und jeder einzelne sieht aus wie ein langhalsiger Vogel oder eine schwarze Giraffe? Jeder davon beugt sich vor, als wolle er eine einzige Nuss aufpicken? Wie könnte einem die Komik, die schiere Absurdität eines solchen Anblicks entgehen? [...]

Dass in Zukunft ein Roboter die „Intelligenz“ besitzen wird, die heute 100 Roboter besitzen, so dass man nicht mehr für jede kleine Operation einen eigenen Roboter brauchen wird. [...] So dass ein einziger die ganze Abfolge von Arbeitsgängen erledigen kann, für die man heute noch ein „Fließband“ braucht.“<sup>55</sup>

„Einiges davon geschieht schon längst. In den Bereichen schneller wirtschaftlicher Entwicklung sind die meisten der neu entstehenden und vielseitigen Produktionsstätten, wie jeder weiß, nicht groß, sondern *klein*. Diese Entwicklung scheint mir in die Zukunft zu weisen, in der wir in der Tat nicht mehr gigantische Fabrikhallen haben werden, sondern genau das Gegenteil. Die ideale Fabrik der Zukunft könnte eine Werkstatt sein, vielleicht sogar nur ein Schuppen oder eine Garage, in der eine einzige Maschine – die anpassungsfähiger und flexibler ist und die von einer weitaus fortschrittlicheren Software gesteuert wird, welche sehr viel mehr Information enthält – einen kompletten Satz verschiedener fertiger Teile eines Produktes erstellen wird.“<sup>56</sup>

Die Quintessenz daraus ist die, dass vieles von dem, was heute noch irgendwo in der Welt produziert wird und wo unzählige Teile *Just in Time* über den Globus gekarrt und in riesigen Werkstätten zusammengebaut werden, um schließlich verpackt und in weltweiten Transportwegen zu einem (Zwischen-)Händler und schlussendlich zum Konsumenten zu gelangen, hinfällig werden wird. Vieles davon wird zukünftig mit smarterer Technologie direkt vor Ort, manches sogar vom Konsumenten selber oder in kleinen sozialen Selbstversorgungseinheiten bzw. Gemeinden produziert werden.

„Den oft wiederholten und inzwischen tief eingprägten Stereotypen von der Preisgünstigkeit der Massenproduktion zum Trotz wird die künftige Produktion in kleinen Werkstätten mit hoch entwickelter Technologie tatsächlich *viel billiger* und unvergleichlich effektiver sein als die industrielle Massenproduktion der vergangenen 200 Jahre. Und genau das wird einer der Gründe dafür sein, warum die Produktion in kleinen Werkstätten langsam, aber in immer schneller wachsenden Schritten den Platz erobern wird, den die Mega-Fabriken heute noch einnehmen.“<sup>57</sup>

Im System der Massenproduktion wird häufig nur zu gern auf die kostengünstige Produktion in der Fabrikhalle hingewiesen - doch das ist äußerst einseitig. Bergmann beschreibt dies am Beispiel eines Lippenstiftes, dessen Produktion etwa fünf oder sechs Cent kostet: „Was in diesem Bild nicht enthalten ist, sind die Kosten für die Verpackung, für den Versand, für die

<sup>55</sup> Dsb., ebenda, S. 208 f.

<sup>56</sup> Dsb., ebenda, S. 209.

<sup>57</sup> Dsb., ebenda, S. 210.

Werbung und natürlich für die Myriade oft versteckter Kosten für die Fabrik und außerdem noch für das komplizierte Vertriebsnetz und die Kosten für die Läden, in denen der Lippenstift schließlich verkauft wird. Und in diesem Bild fehlen noch immer die Steuern und die Versicherungsprämien und, was ganz besonders ins Gewicht fällt, der Gehälter und Löhne nicht nur für die Menschen, die direkt mit der Produktion zu tun haben, sondern für die ganze Hierarchie der Chefs bis hin zu den Sondergratifikationen für das höhere Management und den Dividenden für die Investoren. Der Kernpunkt ist ganz einfach: Wie viel von diesen *zusätzlichen* Kosten, die den ungeheuren Unterschied zwischen den Produktionskosten von sechs Cent und dem Ladenpreis von elf Euro ausmachen, ließen sich in einem System der Herstellung in kleinen Werkstätten eliminieren bzw. *einsparen*?<sup>58</sup>

Von den Umweltkosten bzw. den Kollateralschäden, die bis heute nicht oder kaum erfasst werden in derartigen Wirtschaftssystemen, einmal ganz abgesehen.<sup>59</sup>

„Ein weitaus überlegeneres, intelligenteres, fortschrittlicheres System der Produktion ist dabei, sich zu entwickeln, und zum ersten Mal bekommt die Massenproduktion einen Konkurrenten. Und wer von beiden gewinnen wird, zeichnet sich langsam immer deutlicher ab!“<sup>60</sup>

„Hat man kleine, separat dastehende Werkstätten, von denen jede einzelne die Kapazität besitzt, zwischen 30 und 50 verschiedene und doch ähnliche Teile herzustellen, dann scheint es geradezu pervers, oder zumindest dumm und traditionsgebunden, all diese verschiedenen Teile von 100 verschiedenen Zuliefern in eine große zentralisierte Fabrik zu senden, wo sie zu einem einzigen Produkt zusammengesteckt, -gelötet der -geschweißt werden. Wenn man bedenkt, welche verschlungene Kostenkette dieser dubiose Prozess mit sich bringt und welche weiteren Kosten dadurch verursacht werden, dass das klobige Endprodukt nun wieder über zum Teil große Entfernungen transportiert werden muss, um schließlich beim Kunden anzukommen, kann man darüber eigentlich nur staunen und lachen.“<sup>61</sup>

Entscheidend ist die Tatsache, dass einige der modernsten und potentesten Industrien heute bereits klein sind und dass die neuesten Technologien dem Kleinen und Dezentralisierten ganz klar einen Vorteil verschaffen.<sup>62</sup> Worum es nun im Kern geht bei *New Work* – und eben auch im Sinne von *Small is beautiful* –, ist, diesen Trend zu neuen, kleinen, regionalen, dezentralisierten Werkstätten mit modernsten, smarten Technologien zu fördern und die Menschen dabei zu unterstützen, möglichst viel davon in Eigeninitiative mit zu gestalten.

Dass es auch Wege ohne bzw. mit bescheidenem Wirtschaftswachstum gibt ohne dass wir unseren „Wohlstand“ verlieren, steht inzwischen außer Frage. Die Frage ist nur, ob man bereit und willens ist, zukunftsweisende Wege dieser Art einzuschlagen und konsequent zu beschreiten.<sup>63</sup>

<sup>58</sup> Dsb., ebenda, S. 211.

<sup>59</sup> Siehe dazu beispielsweise Karl Wimmer (02/2018): *Wirtschaft, Verkehr, Konsum, Müll und Klimafalle: Ende der Menschheitsgeschichte oder Phönix aus der Asche?* In:

[https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft\\_konsum\\_klima.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft_konsum_klima.pdf)

Sowie dsb. (11/2021): *Gedanken zur Umwelt- und Klimaproblematik. Wege aus dem Dilemma*; in:

[https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gedanken\\_zur\\_klimaproblematik.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gedanken_zur_klimaproblematik.pdf)

<sup>60</sup> Frithjof Bergmann: *Neue Arbeit, Neue Kultur*; Arbor, 7. Aufl., 2020, S. 212.

<sup>61</sup> Dsb., ebenda, S. 215.

<sup>62</sup> Vgl. dsb., ebenda, S. 221.

<sup>63</sup> Vgl. z.B. Tim Jackson: *Wohlstand ohne Wachstum. Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt*; oekom 2011. Dsb.: *Wohlstand ohne Wachstum – das Update: Grundlagen für eine zukunftsfähige Wirtschaft*; oekom 2017. Dsb.: *Wie wollen wir leben? Wege aus dem Wachstumswahn*; oekom 2021.

Siehe auch Niko Peach: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2012. Sowie Jorgen Randers / Graeme Maxton: *Ein Prozent ist genug. Mit weniger Wachstum soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Klimawandel bekämpfen*; oekom 2016.

## 7 Small is beautiful: Selbstversorgungseinheiten stärken

*Ist es nicht klar, dass unsere gegenwärtigen Produktionsverfahren bereits an die Substanz des von der Industrie abhängigen Menschen gehen?*

*Vielen ist das überhaupt nicht bewusst. Sie sagen:*

*Haben wir es jemals so gut gehabt wie jetzt?*

(Ernst F. Schumacher; in: *Small is beautiful*)<sup>64</sup>

Wie verwundbar der globale Markt ist, das haben wir nicht zuletzt im Verlauf der Corona-Pandemie erlebt. Viele Produkte waren plötzlich nicht mehr oder nur mehr zögerlich erhältlich. Dazu kommen die Risiken von Blackouts, vor allem was die großen Energieversorgungssysteme betrifft. Und dass sich ein Land wie Österreich aufgrund seines durch Verbauung exzessiven Bodenverbrauchs immer stärker vom Ausland abhängig macht, was die Ernährungssicherheit der Bevölkerung betrifft, ist schlussendlich der Gipfel verantwortungsloser Politik. Das *Prinzip Verantwortung* scheint auf vielen Ebenen abhanden gekommen zu sein.<sup>65</sup>

Die Ernährungssouveränität ist in Österreich schon lange nicht mehr gegeben. „Wir denken nur daran, Straßen (und Industriebauten und Einkaufszentren usw.) zu bauen. Eine Umfahrung nach der anderen. Die Folge ist massiver Bodenverbrauch, der wiederum längst die Ernährungssouveränität bedroht. Nur noch 80 Prozent des Getreides und 50 Prozent des Gemüses werden im Inland erzeugt. Unsere Lebensweise erfordert pro Einwohner 3200 Hektar Agrarfläche, doch nur noch 1600 sind vorhanden.“<sup>66</sup>

Die Alternative: mehr autarke, sich selbst versorgende Einheiten schaffen! Wir brauchen auch nicht gar weit zurückblicken in der Geschichte, da war das sowieso noch gang und gäbe. Vor allem in den ländlichen Regionen war nahezu alles vorhanden, was man zum Leben brauchte: nicht nur die landwirtschaftlichen Produkte, auch z.B. Stromversorgungsanlagen, Werkstätten, Handwerksbetriebe, solidarische Aushilfssysteme wie z.B. wechselseitige Erntehilfen, Maschinenring usw.

Zwar begann die große Transformation, so wie sie der Soziologe Karl Polanyi<sup>67</sup> umfassend erklärt und beschrieben hat<sup>68</sup>, schon mit Beginn der Industriellen Revolution, also vor rund

<sup>64</sup> Ernst F. Schumacher: *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; oekom 2019, S. 32.

<sup>65</sup> Vgl. Hans Jonas: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*; Insel 1997.

<sup>66</sup> Kurt Weinberger, Generaldirektor der Österreichischen Hagelversicherung: *Die Raumordnung ist kollektiver Selbstmord*; zitiert von Josef Lehner, in: OÖNachrichten vom 06.09.2018, S. 9.

Sowie Kurt Weinberger im Interview mit der Kronen-Zeitung: „Bei uns ist es sehr schlimm.“ Im Artikel: *Bodenverbrauch steigt: Heimat wird zubetoniert*.“ In: Kronen-Zeitung vom 10.10.2021, S. 27.

Siehe auch Umweltbundesamt vom 24.06.2021: *Bodenverbrauch in Österreich*; <https://www.umweltbundesamt.at/news210624>

Siehe dazu auch Karl Wimmer (04/2019): *Lasst die Blumen wieder blühen! Ein Aufruf zur Heilung der Ökosphäre*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/lasst\\_blumen\\_bluhen.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/lasst_blumen_bluhen.pdf)

<sup>67</sup> **Karl Paul Polanyi** (1886-1964) war ein ungarisch-österreichischer Wirtschaftshistoriker und Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, der bekannt wurde durch seine von der traditionellen ökonomischen Lehre abweichende theoretische Position, die sich durch die Betonung der sozialen und institutionellen Einbettung von Marktprozessen auszeichnete. Sein einflussreiches Buch *The Great Transformation* wird zu den Hauptwerken der Soziologie gezählt. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Karl\\_Polanyi](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Polanyi)

<sup>68</sup> Polanyis *The Great Transformation*, 1944 erschienen, geht von der These aus, dass erst die Herausbildung einer liberalen Marktwirtschaft mit ihrem »freien Spiel der Kräfte« zu jener charakteristischen »Herauslösung« und Verselbständigung der Ökonomie gegenüber der Gesellschaft geführt hat, die historisch ein Novum darstellt und die bürgerliche Gesellschaft von allen anderen Gesellschaftsformationen unterscheidet. *The Great*



200 Jahren, aber in vielen Regionen blieb die existenzielle Autarkie bis weit in das 20. Jahrhundert hinein bestehen. Ich selber erlebte in meiner Kindheit in den 1950/60er Jahren noch eine derartig autarke regionale Struktur, wo regionale Landwirtschaft, Handwerksbetriebe, Werkstätten etc. im Prinzip alles versorgten.<sup>69</sup>

Dann kam die große industrielle Transformation. Immer mehr wurde in immer größere industrielle Produktionsstätten ausgelagert. Über den Preis wurden die kleinen Unternehmen wie auch die kleinen Bauern ruiniert und gezwungen, sich in den lohnabhängigen Dienst der Riesen zu begeben. Die Menschen wurden gewissermaßen aus ihren Paradiesen gehievt, ihrer Freiheit beraubt und zu lohnüttenabhängigen Knechten versklavt. Und das mit dem Hinweis auf „Fortschritt“, vor allem aber mit der „Wohlstandslüge“ und dem Verweis auf eine angeblich bessere Welt.<sup>70</sup>

Ich erinnere mich, als in den 1960er Jahren ein Vertreter des großen, landesweiten Energieversorgers zu meinem Vater kam und ihn überreden wollte, sein Kleinkraftwerk, mit dem das Haus und das Sägewerk mit Strom versorgt wurden, aufzugeben und sich an die zentrale Versorgung anzuschließen. Mein Vater lehnte ab.

Heute stehen wir an der Schwelle einer umgekehrten Transformation. Im Jahr 2000 kam ein Vertreter eben dieses Unternehmens zu meinem Bruder mit der Frage, ob er mit seinem Kleinkraftwerk nicht den Überschuss in das landesweite Netz einspeisen wolle. Mein Bruder sagte ja. Seither liefert er den Überschuss ins zentrale Stromversorgungsnetz, bezieht bei eigenen Engpässen etwas daraus und hat am Jahresende sogar noch einen Gewinn. Immer mehr Hausbesitzer bauen heute eigene Anlagen zur Stromversorgung, z.B. Photovoltaik-Anlagen, liefern damit auch ins öffentliche Netz und beziehen zum Ausgleich und zur Stabilisierung der eigenen Versorgung auch aus diesem Netz.

Inzwischen gibt es viele Vorschläge und Initiativen für diesen Weg der „umgekehrten Transformation“, den man vielfach auch als „*Bottom-up-Prozess*“ bezeichnet. Hier nur ein paar Beispiele:<sup>71</sup>

- das Entwickeln autarker Wohneinheiten (z.B. *Eartships*)<sup>72</sup>

---

*Transformation* - das bezeichnet den Übergang von »integrierten« Gesellschaften, in denen die wirtschaftlichen Aktivitäten der Individuen in einen übergreifenden kulturellen Zusammenhang eingebettet waren, zur nicht integrierten Gesellschaft vom Typ der freien Marktwirtschaft.

Siehe dazu Karl Polanyi: *The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen*; Suhrkamp 1973.

<sup>69</sup> Vgl. Karl Wimmer (08/2021): *Mensch und Natur – eine untrennbare Einheit. Eine Ode an die Natur*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch\\_und\\_natur.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch_und_natur.pdf)

<sup>70</sup> Vgl. dazu Ulrich Brand / Markus Wissen: *Imperiale Lebensweise: Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus*; oekom 2017.

<sup>71</sup> Ausführlicher siehe dazu z.B. Andreas Novy / Richard Bärnthaler / Veronika Heimerl (Hg.): *Zukunftsfähiges Wirtschaften – Kapitel „Soziale Interventionen“*; Betz Juventa 2020, S. 149-154.

<sup>72</sup> Der US-Amerikaner Michael Reynolds entwickelte das Gebäudekonzept „Earthship“ vor 40 Jahren, seitdem hilft er beim Bau solcher Gebäude auf der ganzen Welt. Die Häuser zeichnen sich durch geschlossene Energie- und Versorgungskreisläufe aus, bieten gute Möglichkeiten zur Lebensmittelproduktion, bereiten Regenwasser auf und generieren Strom- und Heizenergie aus Wind- und Solaranlagen. Im Wesentlichen besteht ein Earthship aus lokal verfügbaren, natürlichen, recycelten oder upgecycelten Baumaterialien.

Weltweit gibt es etwa 1000 Earthships. In Deutschland steht das erste seit Mai 2016 in Schloss Tempelhof, einem kleinen Dorf zwischen Stuttgart und Nürnberg. Es ist fast vollständig autark, als Baumaterial dienen unter anderem alte Autoreifen von Altreifenhändlern und Werkstätten, Altglas aus Hotels und Restaurants sowie Bruchfliesen aus Abbruchhäusern.

Schloss Tempelhof im Landkreis Schwäbisch Hall ist ein genossenschaftlich organisiertes Dorf. Hier haben sich etwa 150 Menschen zusammengetan um gemeinsam ökologisch und solidarisch zu leben. Im Jahr 2014 ist hier die Idee entstanden, ein Earthship zu bauen. Im September 2015 hat die Gemeinschaft mit dem Bau

- das Entwickeln und Fördern kleinräumiger Wirtschaftsstrukturen (*Small is beautiful*),
- mehr solidarische- und Eigenproduktion (*Do it yourself*) und *Urban Gardening*,
- mehr sinnvolle und „notwendige“ Produkte und weniger Konsumismus<sup>73</sup>,
- Gemeinwohlökonomie<sup>74</sup> und Gemeingüterwirtschaft (*Commons*)<sup>75</sup>,
- solidarische Landwirtschaft, bei der die Verbraucher direkt mit Landwirten kooperieren,
- Ökonomie des Teilens (*Sharing Economy* – Teilen statt Besitzen), z.B. Fahrzeuge, Werkzeuge usw., dazu auch Tauschplattformen, Second-Hand-Läden etc.,
- Langlebige Güter und Reparieren statt Wegwerfen,
- Ressourceneffizienz und nachhaltige Produktionsketten,
- Kreislaufwirtschaft, Wiederverwertung und Recycling,
- „Mischarbeit“ – neben klassischer Erwerbsarbeit auch Arbeit in Form von „Nachbarschaftshilfe“, ehrenamtliches Engagement, Pflegearbeit, private Versorgungsarbeit usw.,
- und vieles andere mehr.

Und viele Menschen gewinnen mittels solcher Maßnahmen wieder an Freiheit. „Sich lebendiger fühlen“, bedeutet vor allem, sich freier, selbstbestimmter und damit entscheidungsfreudiger und handlungsfähiger zu fühlen.

## 8 Zusammenfassung und Ausblick

*Hiermit komme ich zu der frohgemuten Schlussfolgerung,  
dass das Leben, einschließlich des Wirtschaftslebens,  
immer noch lebenswert ist, denn es ist noch  
unvorhersehbar genug, um reizvoll zu sein.  
(Ernst F. Schumacher; in: *Small is beautiful*)<sup>76</sup>*

Lassen wir dazu weiter den Pionier von *Small is beautiful*, Ernst Schumacher zu Wort kommen: „Worum aber geht es mir? Einfach darum, dass unsere Hauptaufgabe darin besteht, von unserem gegenwärtigen Kollisionskurs wegzukommen. Wer aber soll eine solche Aufgabe in Angriff nehmen? Ich denke jeder von uns, ob alt oder jung, mächtig oder machtlos, reich oder arm, mit oder ohne Einfluss. Über die Zukunft zu sprechen, ist nur dann sinnvoll, wenn daraus *jetzt* ein Handeln wird.“

---

des Gebäudes begonnen und es im Mai 2016 bereits fertiggestellt. Seitdem berichten die Bewohner auf ihrer Internet- und Facebookseite über das Zusammenleben und ihre Erfahrungen im Earthship.

Vgl. <https://utopia.de/autark-earthship-deutschland-41862>

Vgl. Michael Reynolds: *How to Build a Global Model Earthship - Operation I: Tire Work*; Kindle (ebookt.com) 2012 und dsb.: *How to Build a Global Model Earthship - Operation II: Concrete Work*; Kindle (ebookt.com) 2013.

<sup>73</sup> Siehe dazu Niko Paech: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2012.

Ebenso Mathias Binswanger: *Die Tretmühlen des Glücks. Wir haben immer mehr und werden nicht glücklicher*; Herder 2019.

<sup>74</sup> Vgl. Christian Felber: *Gemeinwohl-Ökonomie*; Deuticke 2014 (Erstausgabe 2010). Und Gabriel Hilbrig: *Die Gemeinwohl-Ökonomie. Grundlagen eines alternativen demokratischen Wirtschaftskonzepts. Geschichtlicher Hintergrund, Grundlagen der Gemeinwohl-Ökonomie, kritische Lernreflexion*; Grin Verlag 2017. Sowie Karl Wimmer (11/2019): *Gemeinwohlökonomie und Ökosoziale Marktwirtschaft. Neue Formen des Wirtschaftens und der Gesellschaftsgestaltung*; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gemeinwohloekonomie.pdf>

<sup>75</sup> **Commons** sind Ressourcen wie Nahrung, Energiequellen, Wasser, Land und Wissen. Es gibt viele historische Beispiele, wie Gemeingüter gemeinschaftlich genutzt werden können, ohne dass knappe Ressourcen geplündert werden. Elinor Ostrom erhielt 2009 den Nobelpreis für ihre Arbeiten zu *Commons*.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Elinor\\_Ostrom](https://de.wikipedia.org/wiki/Elinor_Ostrom)

<sup>76</sup> Ernst F. Schumacher: *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; oekom 2019, S. 239.

Was aber können wir *jetzt* tun, da wir noch in der Lage derer verharren, die es ‚niemals so gut gehabt haben‘? Mindestens – und das ist schon sehr viel – müssen wir das Problem gründlich verstehen und beginnen, die Möglichkeit zu sehen, einen neuen Lebensstil mit neuen Produktionsverfahren und neuen Verbrauchsmustern zu entwickeln: einen auf Dauer ausgerichteten Lebensstil.

Um nur drei vorläufige Beispiele anzuführen: Wir können uns in der Land- und Gartenwirtschaft für die Vervollkommnung von biologisch sinnvollen Produktionsverfahren einsetzen, die die Fruchtbarkeit des Bodens steigern und Gesundheit, Schönheit und Dauer hervorbringen.<sup>77</sup> [...]

In der Industrie können wir uns für die Entwicklung von Technologien in kleineren Maßstab einsetzen, relativ gewaltlose Technologien, ‚Technologie mit menschlichen Zügen‘, sodass uns allen Gelegenheit gegeben ist bei der Arbeit Freude zu empfinden, statt ausschließlich für die Lohntüte zu arbeiten und, gewöhnlich vergebens, Freude lediglich von der Freizeit zu erhoffen.<sup>78</sup>

Auch in der Industrie – und gewiss ist die Industrie der Schrittmacher modernen Lebens – können wir uns für neue Formen des Zusammenwirkens zwischen Geschäftsleitung und den Arbeitskräften, ja sogar für gestimmte Formen des Gemeineigentums, einsetzen.“<sup>79</sup>

Dass eine überschaubar und kleinräumig strukturierte Gesellschaft ärmlicher oder vielleicht sogar gar nicht lebensfähig sein könnte, dem erteilt der Pionier von *New Work*, Frithjof Bergmann lachend eine schallende Ohrfeige:

„Eines der hartnäckigsten und widerspenstigsten Missverständnisse der *Neuen Arbeit* ist, dass ihre Kultur „genügsamer“, „enthaltamer“, schlichtweg ärmlicher sein wird als die Kultur, unter der wir heute zu leiden haben. Das ist ein grotesker Fehler. Das genaue Gegenteil wird der Fall sein, und nicht nur ganz deutlich, sondern ganz heftig, schwindelerregend und atemberaubend. In der Tat werden die Ineffizienz und die tölpelhaften Absurditäten des Lohnarbeitssystems für uns erst richtig sichtbar werden, wenn sich dieser Kontrast entfaltet.“<sup>80</sup>

Inzwischen gibt es weltweit bereits unzählige Projekte, die einen *New Work*- und *Small-beautiful*-Charakter haben. Bergmann schreibt dazu: „Sie alle sind repräsentativ für eine Entwicklung, die in der Luft liegt, es entstehen immer mehr ähnliche Unternehmungen in aller Welt. Rasch werden Verbindungen zwischen diesen Unternehmen hergestellt, und ein Netzwerk gegenseitiger Unterstützung bei ähnlichen Projekten gewinnt an Kraft, so dass sich in der Ferne bereits die Umrisse umfassender Möglichkeiten abzeichnen.“<sup>81</sup>

<sup>77</sup> Siehe dazu auch Karl Wimmer (04/2019): *Lasst die Blumen wieder blühen! Ein Aufruf zur Heilung der Ökosphäre*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/lasst\\_blumen\\_bluehen.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/lasst_blumen_bluehen.pdf)

<sup>78</sup> Siehe dazu auch Karl Wimmer (12/2021): *Old Work – New Work. An der Schwelle zu einer neuen Arbeitskultur*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/oldwork\\_newwork.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/oldwork_newwork.pdf)

<sup>79</sup> Ernst F. Schumacher: *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; oekom 2019, S. 33.

Siehe dazu auch Andreas Novy / Richard Bärnthaler / Veronika Heimerl (Hg.): *Zukunftsfähiges Wirtschaften*; Betz Juventa 2020.

<sup>80</sup> Frithjof Bergmann: *Neue Arbeit, Neue Kultur*; Arbor, 7. Auflage, 2020, S. 312 f.

<sup>81</sup> Dsb., ebenda, S. 230.

## 9 Literatur

- Ahrendt, Hannah: *Die Freiheit, frei zu sein*; dtv 2018.
- Anzinger, Beate: *Ein grüner Mantel als Umhang reicht nicht*; in: PEGASUS OÖNachrichten 11/2021, S. 35.
- Atkinson, Anthony: *Ungleichheit. Was wir dagegen tun können*; Klett-Cotta 2016.
- Bauman, Zygmunt: *Dialektik der Ordnung. Die Moderne und der Holocaust*; CEP Europäische Verlagsanstalt 2021.
- Bennett, Jane: *Lebhafte Materie. Eine politische Ökologie der Dinge*; Matthes & Seitz 2020.
- Bergmann, Frithjof: *Neue Arbeit, Neue Kultur*; Arbor, 7. Aufl., 2020 (Erstaufgabe 2004).  
 Dsb.: *Die Freiheit leben*. Arbor 2005.  
 Dsb.: *New work, new culture: Work we want and a culture that strengthens*; us. Washington: Zero Books 2019.  
 Dsb.: *On being free*; Univ. of Notre Dame, (7. Printing), 1996.  
 Dsb.: *Ecology and new work. Excess consumption and the job system*; in: J. B. Schor / D. B. Holt (Hg.): *The consumer society reader*; New York: New Press;  
<http://www.neuearbeit-neuekultur.de/archiv/EcologyandNewWork.pdf>
- Bergmann Frithjof / Friedmann, Stella: *Neue Arbeit kompakt – Vision einer selbstbestimmten Gesellschaft*. Arbor 2007.
- Bergman, F. / Krabel, A.: *Jeder will was tun*. Interview mit Frithjof Bergmann; Arbeit und Arbeitsrecht 9/2017; <https://arbeit-und-arbeitsrecht.de/newwork>; zugriff: 5.6.2018.
- Berend, Benjamin / Brohm-Badry, Michaela: *New Work: Souveränität im postdigitalen Zeitalter*; Springer 2020.
- Berend, Benjamin / Brohm-Badry, Michaela: *Positive Psychologie und New Work*; in: M. Brohm-Badry / C. Pfeifer / J. M. Greve / B. Berend (Hg.): *Zusammen wachsen. Förderung der positiv-psychologischen Entwicklung von Individuum, Organisation und Gesellschaft*; Pabst Science Publishers 2020, S. 100-110.
- Beyers, Bert / Kus, Barbara / Amend, Thora / Fleischhauer, Andrea: *Großer Fuß auf kleiner Erde? Bilanzieren mit dem Ecological Footprint - Anregungen für eine Welt begrenzter Ressourcen*; in: *Nachhaltigkeit hat viele Gesichter*, Nr. 10, Eschborn 2010.
- Bieri, Peter: *Das Handwerk der Freiheit. Über die Entdeckung des eigenen Willens*; S. Fischer 2006.  
 Dsb.: *Eine Art zu leben. Über die Vielfalt menschlicher Würde*; S. Fischer 2015.
- Biesecker, Adelheid / Wichterich, Christa / von Winterfeld, Uta: *Feministische Perspektiven zum Themenbereich Wachstum Wohlstand, Lebensqualität*; Materialien M-17(26)23 der Enquete-Kommission Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität des Deutschen Bundestages.
- Binswanger, Hans: *Arbeit ohne Umweltzerstörung. Strategien einer neuen Wirtschaftspolitik*; Fischer 1983.  
 Dsb.: *Die Glaubensgemeinschaft der Ökonomen*; Murmann 2011.  
 Dsb.: *Die Wachstumsspirale. Geld, Energie und Imagination in der Dynamik des Marktprozesses*; Metropolis 2018.
- Binswanger, Mathias: *Sinnlose Wettbewerbe. Warum wir immer mehr Unsinn produzieren*; Herder 2010.  
 Dsb.: *Die Treitmühlen des Glücks. Wir haben immer mehr und werden nicht glücklicher*; Herder 2019.  
 Dsb.: *Der Wachstumszwang. Warum die Volkswirtschaft immer weiterwachsen muss, selbst wenn wir genug haben*; Wiley-VCH 2019.
- Blom, Philipp: *Was auf dem Spiel steht*; Hanser 2017.
- Boff, Leonardo: *Von der Würde der Erde. Ökologie, Politik, Mystik*; Patmos 1994.
- Bohmeyer, M. / Cornelsen, C.: *Was würdest du tun? Wie uns das Bedingungslose Grundeinkommen verändert*; Econ 2019.
- Brand, Ulrich: *Post-Wachstum und Gegen-Hegemonie: Klimastreiks und alternativen zur Imperialen Lebensweise*; VSA 2020.
- Brand, Ulrich / Wissen, Markus: *Imperiale Lebensweise: Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus*; Oekom 2017.
- Branden, Nathaniel: *Die sechs Säulen des Selbstwertgefühls. Erfolgreich und zufrieden durch ein starkes Selbst*; Piper 2011.
- Braungart, Michael / McDonough, William: *Cradle to Cradle. Einfach intelligent produzieren*; Piper 2014.  
 Dsb.: *Intelligente Verschwendung. The Upcycle. Auf dem Weg in eine neue Überflusgesellschaft*; Oekom 2014.
- Bregman, Rudgar: *Utopien für Realisten. Die Zeit ist reif für die 15-Stunden-Woche, offene Grenzen und das bedingungslose Grundeinkommen*; Rowohlt 2017.

- Brohm-Badry, M. / Pfeifer, C. / Greve, J.M. / Berend, B. (Hg.): *Zusammen wachsen. Förderung der positiv-psychologischen Entwicklung von Individuum, Organisation und Gesellschaft*; Pabst Science Publishers 2020.
- Brommer, Dorothee / Hockling, Sabine / Leopold, Annika (Hg.): *Faszination New Work: 50 Impulse für die neue Arbeitswelt*; Springer 2019.
- Buchwald, Anand: *Wirtschaft - Eine Zukunft für die Zukunft*, Mirapuri-Verlag 2016.
- Bürger, Hans: *Wir werden nie genug haben. 96 Fragen an Kurt W. Rothschild zu Kapitalismus und Zufriedenheit*; Braumüller 2010.
- Challenger, Melanie: *Wir Tiere. Eine neue Geschichte der Menschheit*; btb 2021.
- Dablander, Fabian (06/2017): *How to stop being busy and become productive*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>; und <https://blog.efpsa.org/2017/06/02/how-to-stop-being-busy-and-become-productive>
- Dsb. (11/2021): *“Klimawandel verstehen und verhindern“: Understanding and Preventing Climate Breakdown*; Vortrag: <https://www.youtube.com/watch?v=aYEFV4feVBs>
- Folien dazu: <https://fabiandablander.com/assets/talks/Climate-Workshop.pdf>
- Dsb.: *Anticipating Critical Transitions in Psychological Systems using Early Warning Signals: Theoretical and Practical Considerations*; in: [https://www.youtube.com/watch?v=055Ou\\_aqKUQ](https://www.youtube.com/watch?v=055Ou_aqKUQ)
- Siehe auch: <https://fabiandablander.com>
- Deimling, Holger: *Führung und New Work: Die neue Arbeitswelt souverän managen und gestalten*; Haufe 2021.
- Deutsches Umweltbundesamt: *Die Folgen des Klimawandels in Deutschland. Was können wir tun und was kostet es?* [https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/515/dokumente/4355\\_0.pdf](https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/515/dokumente/4355_0.pdf)
- Dürr, Hans-Peter: *Warum es ums Ganze geht: Neues Denken für eine neue Welt im Umbruch*; S. Fischer 2011.
- Dsb.: *Das Lebendige lebendiger werden lassen: Wie uns neues Denken aus der Krise führt*; oekom 2011.
- Ebner, Markus: *Positive Leadership. Erfolgreich führen mit PERMA-Lead*; Facultas 2019.
- Ettl, Paul: *Die Bilanz der Zukunft? Menschliche Werte im Unternehmen und Gemeinwohl-Bilanz*; Grin 2012.
- Felber, Christian: *Gemeinwohl-Ökonomie*; Deuticke 2014 (Erstausgabe 2010).
- Frankl, Viktor E.: *Der Wille zum Sinn*; Hogrefe 2015.
- Dsb.: *Über den Sinn des Lebens*; Beltz 2019.
- Foelsing, Jan / Schmitz, Anja: *New Work braucht New Learning: Eine Perspektivenreise durch die Transformation unserer Organisations- und Lernwelten*; Springer 2021.
- Foerster, Heinz von: *Sicht und Einsicht. Versuche zu einer operativen Erkenntnistheorie*; Carl-Auer 2006.
- Fromm, Erich: *Haben oder Sein*; Dtv 1998 (Erstausgabe 1976).
- Furkel, Daniela: *Was aus dem Wunsch nach Wandel wurde*; Personalmagazin, 09/2018, 20-24.
- Geißler, Karlheinz A.: *Zeit leben. Vom Hasten und Rasten, Arbeiten und Lernen, Leben und Sterben*; Beltz 1992.
- Goleman, Daniel: *Emotionale Intelligenz*; Hanser 1996.
- Dsb.: *Ökologische Intelligenz: Wer umdenkt, lebt besser*; Knauer 2012.
- Dsb.: *Soziale Intelligenz: Wer auf andere zugehen kann, hat mehr vom Leben*; Droemer 2017.
- Goleman, Daniel / Boyatzis, Richard / McKee, Annie: *Emotionale Führung: Durch emotionale Intelligenz erfolgreich in Führungsposition sein*; Ullstein 2003.
- Göpel, Maja: *Unsere Welt neu denken – eine Einladung*; Ullstein 2020.
- Gore, Al: *Eine unbequeme Wahrheit - Die drohende Klimakatastrophe und was wir dagegen tun können*; Riemann 2006.
- Grober, Ulrich: *Der leise Atem der Zukunft. Vom Aufstieg nachhaltiger Werte in Zeiten der Krise*; oekom 2016.
- Groth, Torsten / Krejci, Gerhard P. / Günther, Stefan (Hg.): *New Organizing. Wie Großunternehmen Agilität, Holacracy & Co. Einführen – und was man daraus lernen kann*; Carl-Auer 2021.
- Hackl, Benedikt / Wagner, Marc / Attmer, Lars / Baumann Dominik: *New Work. Auf dem Weg zur neuen Arbeitswelt: Management-Impulse, Praxisbeispiele, Studien*; Springer 2017.
- Heller, Jutta: *Resilienz - 7 Schlüssel für mehr innere Stärke*; Gräfe & Unzer 2013.
- Hilbrig, Gabriel: *Die Gemeinwohl-Ökonomie. Grundlagen eines alternativen demokratischen Wirtschaftskonzepts. Geschichtlicher Hintergrund, Grundlagen der Gemeinwohl-Ökonomie, kritische Lernreflexion*; Grin Verlag 2017.

- IPCC vom August 2021: *Besonderer Bericht: Globale Warnung von 1,5 Grad – Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger*; in: <https://www.ipcc.ch/sr15/chapter/spm/>  
 Siehe dazu auch: <https://www.ipcc.ch/report/sixth-assessment-report-cycle/#report-chapters>
- Jonas, Hans: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*; Insel 1997.
- Jackson, Tim: *Wohlstand ohne Wachstum. Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt*; oekom 2011.  
 Dsb.: *Wohlstand ohne Wachstum – das Update: Grundlagen für eine zukunftsfähige Wirtschaft*; oekom 2017.  
 Dsb.: *Wie wollen wir leben? Wege aus dem Wachstumswahn*; oekom 2021.
- Jung, Norbert: *Auf dem Weg zu gutem Leben. Die Bedeutung der Natur für seelische Gesundheit und Werteentwicklung*; 2012.
- Jürgens, K. / Schildermann, C. / Hoffmann, R.: *Arbeit transformieren! Denkanstöße der Kommission „Arbeit mit Zukunft“*; Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2018.
- Kienbaum, Fabian: *New Work Pulse Check 2017*; in: <https://www.kienbaum.com/de/blog/new-work-pulse-check/>
- Klaws, M. / Köhler, F. (Regie) (2019): *New Work: Eine Stadt im Umbruch*; Interview mit Frithjof Bergmann im Rahmen des Filmes; <https://vimeo.com/302019513>
- Klein, Naomi: *Die Entscheidung – Kapitalismus vs. Klima*; S. Fischer 2016.
- Köhl, Friederike in der Rezension vom 16.11.2021 zu Melanie Challengers Buch „Wir Tiere“; in: <https://www.penguinrandomhouse.de/Buch/Wir-Tiere/Melanie-Challenger/btb/e557681.rhd>
- Kopp, Lorelei: *Mindful Leadership: Tools & Methoden für achtsames Führen in turbulenten Zeiten*; Luvé 2021.
- Kraiger-Kreiner, Jörg: *Güterdämmerung. Wirtschaft im Zwielicht der Profitgier*; Gotthard 2014.
- Kromp-Kolb, Helga / Formayer, Herbert: *Schwarzbuch Klimawandel. Wie viel Zeit bleibt uns noch?* Ecowin 2005.  
 Dsb.: *+ 2 Grad. Warum wir uns für die Rettung der Welt erwärmen sollten*; Molden 2018.
- Kühl, Stefan: *Organisationskulturen beeinflussen. Eine sehr kurze Einführung* (Management kompakt); Springer 2018.  
 Dsb. (2019): *Die Tücken der agilen Organisation*; <https://www.youtube.com/watch?v=p3LDABxF96c>
- Laotse: *Tao Te King*; übersetzt von Wilhelm, Richard; Diederichs 1999.
- Latour, Bruno: *Das Parlament der Dinge. Für eine politische Ökologie*; Suhrkamp 2009.
- Lippold, Dirk: *Führungskultur im Wandel: Klassische und moderne Führungsansätze im Zeitalter der Digitalisierung*; Springer 2019.
- Lovelock, James E.: *Das Gaia-Prinzip. Die Biographie unseres Planeten*; Artemis & Winkler 1991.  
 Englische Originalausgabe: *The Ages of Gaia. A Biography of Our Living Earth* (1988).
- Löwy, Simon: *New Work*; in: skilltree vom 28.05.2021: <https://skilltree.at/new-work-frithjof-bergmann/>
- Maturana, Humberto / Varela, Francisco: *Der Baum der Erkenntnis. Die biologischen Wurzeln menschlichen Erkennens*. Deutsche Übersetzung von Kurt Ludewig; Fischer 2006 (1. Aufl. 1984).
- Maxdon, Graeme: *Die Wachstumslüge. Warum WIR ALLE die Welt nicht länger Politikern und Ökonomen überlassen dürfen*; FinanzBuch Verlag 2012.
- Meadows, Dennis u.a.: *Die Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit*; Deutsche Verlags-Anstalt 1972.  
 Dsb.: *Die neuen Grenzen des Wachstums*; Rowohlt 2001.
- Novy, Andreas / Bärenthaler, Richard / Heimerl, Veronika: *Zukunftsfähiges Wirtschaften (Arbeitsgesellschaft im Wandel)*; Beltz Juventa 2020.
- Ostrom, Elinor: *Governing the Commons: The Evolution of Institutions for Collective Action*; Cambridge University Press 2015.  
 Dsb.: *Die Verfassung der Allmende: Jenseits von Markt und Staat. Über das Potenzial des gemeinsamen Handelns*; Reclam 2022.
- Peach, Niko: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2012.
- Peterson, Christopher / Seligman, Martin E.P.: *Character strengths and virtues: A handbook and classification*. Oxford University Press, Oxford 2004.
- Polanyi, Karl: *The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen*; Suhrkamp 1973.
- Poppenborg, Mark: *Wir führen anders! 24 ½ befreiende Impulse für Manager*; Intrinsicify 2021.
- Precht, Richard D.: *Von der Pflicht: Eine Betrachtung*; Goldmann 2021.

- Dsb. im Interview mit *Jung & Naiv über die neue (deutsche) Bundesregierung*, Folge 537 vom 15.10.2021; in: <https://www.youtube.com/watch?v=8xMuTKuCAhk>
- Pretting, Gerhard / Boote, Werner: *Plastic Planet - Die dunkle Seite der Kunststoffe*; orange press 2010.
- Pretzmann, G. (Hg): *Umweltethik. Manifest eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur*; Stocker 2001
- Radermacher, Franz J.: *Balance oder Zerstörung. Ökosoziale Marktwirtschaft als Schlüssel zu einer weltweiten nachhaltigen Entwicklung*. Wien, Ökosoziales Forum Europa, 3. Auflage 2004.
- Randers, Jorgen / Maxton, Graeme: *Ein Prozent ist genug. Mit weniger Wachstum soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Klimawandel bekämpfen*; oekom 2016.
- Rathke, Karl Heinz: *Des Menschen Herz ist wie der Ozean. Afrikanische Sprichwörter*; Südwind 1999.
- Reuß, Jürgen / Dannoritzer, Cosima: *Kaufen für die Müllhalde. Das Prinzip der Geplanten Obsoleszenz*; orange-press 2013.
- Reynolds, Michael: *How to Build a Global Model Earthship. Operation I: Tire Work*; Kindle (ebookt.com) 2012
- Dsb.: *How to Build a Global Model Earthship. Operation II: Concrete Work*; Kindle (ebookt.com) 2013.
- Rifkin, Jeremy: *Die empathische Zivilisation. Wege zu einem globalen Bewusstsein*; Fischer TB 2012.
- Robertson, Brian J.: *Holacracy: Ein revolutionäres Management-System für eine volatile Welt*; Vahlen 2016.
- Rothaus, Wilhelm: *Wir können uns müssen uns neu erfinden. Der europäische Mensch am Ende des Zeitalters des Individuums*; Carl-Auer 2021.
- Schermuly, Carsten C.: *New Work – Gute Arbeit gestalten: Psychologisches Empowerment von Mitarbeitern*; Haufe 2021.
- Schnell, Nils / Schnell, Anna: *New Work Hacks: 50 Inspirationen für modernes und innovatives Arbeiten*; Springer 2019.
- Schnorrenberg, Leonhard J. / Stahl, Heinz K. / Hinterhuber, Hans H. / Pircher-Friedrich, Anna Maria (Hg.): *Servant Leadership: Prinzipien dienender Führung*; Erich Schmidt Verlag 2014.
- Schorlemmer, Friedrich: *Die Gier und das Glück: Wir zerstören, wonach wir uns sehnen*; Herder 2015.  
Höre denselben in: <https://www.youtube.com/watch?v=lc7uA1-M0q0>  
Sowie in: <https://www.youtube.com/watch?v=4kG1muZf-O4>
- Schulze, Hennig / Sejkora, Klaus: *Positive Führung. Resilienz statt Burnout*; Haufe 2015.
- Schumacher, Ernst F.: *Es geht auch anders. Jenseits des Wachstums. Technik und Wirtschaft nach Menschenmaß*; Desch 1974. (Neuaufgabe: *Small is beautiful. Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; Oekom 2019.)
- Seelig, Harald, Universität Freiburg: *Das Selbstkonkordanz-Modell*;  
[https://www.sport.uni-freiburg.de/de/institut/Arbeitsbereiche/psychologie/psych\\_proj/ssk/sktheorie](https://www.sport.uni-freiburg.de/de/institut/Arbeitsbereiche/psychologie/psych_proj/ssk/sktheorie)
- Seligman, Martin: *Wie wir aufblühen. Die fünf Säulen des persönlichen Wohlbefindens*; Goldmann 2015.
- Siebert, Al: *The Resiliency Advantage: Master Change, Thrive Under Pressure, and Bounce Back From Setbacks*; Berrett-Koehler Publishers 2005.
- Sloterdijk, Peter: *Der Staat streift seine Samthandschuhe ab. Ausgewählte Gespräche und Beiträge 2020–2021*; Suhrkamp 2021.
- Sprenger, Reinhard K.: *Das Prinzip Selbstverantwortung. Wege zur Motivation*; Campus 2000.  
Dsb.: *Aufstand des Individuums. Warum wir Führung komplett neu denken müssen*; Campus 2000.
- Szekely, Dasa: *Das Schweigen der Männer: Warum der Mann in der größten Krise seines Bestehens ist und wie er wieder herauskommt*; Blanvalet 2016.
- Teller, Christoph: *Große Lust an der Schnäppchenjagt*; in: Kronen-Zeitung vom 31.10.2021, S. 40 f.  
Quellen: Statistik Austria, Handelsverband Consumer Check, eCommerce Studie Österreich/ KMU Forschung Austria, JKU Centre of Retail and Consumer Research.
- Umweltbundesamt vom 24.06.2021: *Bodenverbrauch in Österreich*;  
<https://www.umweltbundesamt.at/news210624>
- Väth, Markus: *Cooldown. Die Zukunft der Arbeit und wie wir sie meistern*; GABAL 2013.  
Dsb.: *Arbeit – die schönste Nebensache der Welt. Wie New Work unsere Arbeitswelt revolutioniert*; GABAL 2016.  
Dsb.: *New Work Charta*; in: <https://humanfy.de/wp-content/uploads/2019/06/New-Work-Charta.pdf>
- Wackernagel, Mathis / Beyers, Bert: *Der Ecological Footprint. Die Welt neu vermessen*; Europäische Verlagsanstalt Hamburg 2010.
- Wagenhofer, Erwin / Kriechbaum, Sabine / Stern, André: *Alphabet. Angst oder Liebe*; Ecwin 2013.
- Wagenhofer, Erwin / Kriechbaum, Sabine: *But Beautiful. Nichts existiert unabhängig*; Kunstmann 2019.
- Wagenhofer, Erwin: *But Beautiful*, österreichischer Dokumentarfilm von Erwin Wagenhofer. Kinostart war November 2019 (auch als Blu-ray und DVD erhältlich).

- Wagner, Gernot / Weitzman, Martin L.: *Klimaschock. Die extremen wirtschaftlichen Konsequenzen des Klimawandels*; Ueberreuter 2016.
- Weinberger, Kurt: *Die Raumordnung ist kollektiver Selbstmord*; zitiert von Josef Lehner, in: OÖNachrichten vom 06.09.2018, S. 9.  
Dsb. im Interview mit der Kronen-Zeitung: „Bei uns ist es sehr schlimm.“ Im Artikel: *Bodenverbrauch steigt: Heimat wird zubetoniert.* In: Kronen-Zeitung vom 10.10.2021, S. 27.
- Weizsäcker, Ernst Ulrich von / Hargroves, Karlson / Smith, Michael: *Faktor Fünf. Die Formel für nachhaltiges Wachstum*; Dröemer 2010.
- Weizsäcker, Ernst Ulrich von / Wijkman, Anders: *Wir sind dran. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Club of Rome: Der große Bericht*; Pantheon 2019.
- Welzer, Harald: *Mentale Infrastrukturen. Wie das Wachstum in die Welt und in die Seelen kam*; Heinrich-Böll-Stiftung 2011.  
Dsb.: *Selbst denken. Eine Anleitung zum Widerstand*, S. Fischer 2013.
- Wilk, Daniel: *Innehalten und Verweilen. Geschichten die Veränderungen ermöglichen*; Juni-Verlag 1999.
- Willemsen, Roger: *Wer wir waren. Zukunftsrede*; S. Fischer 2016.
- Wimmer, Karl (10/2000): *Persönlichkeit, Lebenswelten und Coaching.*  
Dsb. (01/2001): *Zeit ist Geld? Von der Suche nach Zeitsouveränität in einer beschleunigten Welt.*  
Dsb. (05/2001): *Strategische Organisationsentwicklung. Theoretische Ansätze und methodische Hilfen zum strategischen Re-Design von Organisationen.*  
Dsb. (06/2001): *Flow-Erleben im Arbeitsalltag. Vom Leistungszwang zur Mühelosigkeit. Über das Wesen der intrinsischen Motivation.*  
Dsb. (10/2001): *Systemische Interventionen von A bis Z.*  
Dsb. (11/2001): *Die Kunst der Entspannung. Entspannung als Grundlage für Gesundheit und Wohlbefinden.*  
Dsb. (12/2001): *Wieviel und welche Führung braucht eine Organisation? Zehn Basics in Form von Thesen.*  
Dsb. (02/2002): *Gesundheitsmanagement in Organisationen. Der gesunde Mensch in der gesunden Organisation.*  
Dsb. (08/2003): *Gesundes Alter(n) – eine Herausforderung. Vom Anti-Ageing zum Pro-Ageing und Active Ageing. Gedanken zu einem neuen Verständnis des Alter(n)s.*  
Dsb. (02/2004): *Organisation als lernendes System. Systemische Paradigmen einer Lernenden Organisation.*  
Dsb. (05/2004): *Gedanken zur Work-Life-Balance.*  
Dsb. (02/2005): *Die Führungskraft als Coach. Möglichkeiten und Grenzen des MitarbeiterInnen-Coaching.*  
Dsb. (12/2008): *Das Fünf-Elemente-Persönlichkeitsprofil. Persönliche Stärken erkennen – nutzen – weiterentwickeln.*  
Dsb. (07/2016): *Generation Babyboomer – Eine Generation ohne Gewissen? Irrwege und Auswege menschlichen (Fehl-)Handelns.*  
Dsb. (10/2016): *Die Verschrottung der Welt. Wegwerfgesellschaft versus Nachhaltigkeit.*  
Das. (10/2016): *Atomare Bedrohung der Welt – Die Büchse der Pandora.*  
Dsb. (11/2016): *Das Elend der Wohlstandsgeneration und die Not der Abstiegs-gesellschaft.*  
Dsb. (03/2017): *Die Welt in der wir leben (werden). Ein Plädoyer für eine neue Kultur der Bescheidenheit.*  
Dsb. (08/2017): *Weltbilder – Menschenbilder – Organisationsbilder. Wer übernimmt Verantwortung für die Krise dieser Welt?*  
Dsb. (10/2017): *Digitale oder menschliche Gesellschaft? Die Welt im Umbruch - eine kritische Reflexion.*  
Dsb. (02/2018): *Wirtschaft, Verkehr, Konsum, Müll und Klimafalle. Ende der Menschheitsgeschichte oder Phönix aus der Asche?*  
Dsb. (02/2018): *Über den Verlust des Augenmaßes. Wege abseits der Vernunft und der Weg zurück nach vorn.*  
Dsb. (04/2018): *Menschlichkeit und Verantwortung in der Gesellschaft.*  
Dsb. (10/2018): *Gesunder Schlaf und Schlafprophylaxe. Tipps für eine ‚Gute Nacht‘.*  
Dsb. (10/2018): *Stress, Burnout und Depression. Neurobiologische Grundlagen und psychosoziale Dynamiken.*



- Dsb. (10/2018): *Über die Mensch-Tier-Beziehung. Warum wir die Mensch-Tier-Beziehung neu gestalten müssen.*
- Dsb. (03/2019): *Lebenszyklus als Entwicklungsweg.*
- Dsb. (03/2019): *Neue Werte transformieren die Welt. Die existenziellen Herausforderungen meistern. Greta Thunberg und die Bewegung Fridays for Future.*
- Dsb. (04/2019): *Lasst die Blumen wieder blühen! Ein Aufruf zur Heilung der Ökosphäre. Leben und Lernen von und mit der Natur.*
- Dsb. (08/2019): *Zivilcourage – Über die Kunst, sozial mutig zu sein.*
- Dsb. (08/2019): *Agile Methoden und Agiles Arbeiten in Teams und im Zeit- und Selbstmanagement.*
- Dsb. (09/2019): *Freiheit – Abhängigkeit – Bindung. Wie frei ist der Mensch?*
- Dsb. (09/2019): *Liebe als Motivkraft – und ihre Antagonisten. Über das Wesen der stärksten Kraft im Universum.*
- Dsb. (10/2019): *Die Bedeutung des familiär-lebensgeschichtlichen Kontextes. Gedanken zur Anamnese familiärer Strukturen und Dynamiken.*
- Dsb. (10/2019): *Emotionen, Gefühle, Empfindungen und Symptome als Navigatoren und Wegweiser für die Lebensgestaltung.*
- Dsb. (10/2019): *Im Rhythmus leben. Leben im Einklang mit den inneren und äußeren Rhythmen.*
- Dsb. (11/2019): *Gemeinwohlökonomie und Ökosoziale Marktwirtschaft. Neue Formen des Wirtschaftens und der Gesellschaftsgestaltung.*
- Dsb. (12/2019): *Welt mit Zukunft. Bausteine einer zukunftsfähigen Welt. Auswege aus der Krise – Hinweise zu einer liebevollen Welt.*
- Dsb. (12/2019): *Geld regiert die Welt? Die Rolle des Geldes für die Zukunft dieser Welt.*
- Dsb. (02/2020): *Sind wir gute Vorfahren? Spuren des Menschen im Anthropozän und ihr langer Schatten in die Zukunft.*
- Dsb. (08/2020): *Corona als Krise und Chance. Über die heilsame Wirkung der Corona-Pandemie.*
- Dsb. (10/2020): *Literatur zur Umwelt-/Klimakrise und zukunftsfähige Ökonomie.*
- Dsb. (12/2020): *Zu Wissenschaft – Schule - Gesellschaft – Mensch & Natur.*
- Dsb. (01/2021): *Geschichte und ihre (Aus-)Wirkungen auf die Gegenwart.*
- Dsb. (01/2021): *Zu Fremdenfeindlichkeit versus Gesunde Gesellschaft.*
- Dsb. (01/2021): *Die Schönheit Afrikas - ein Kontinent mit Faszination.*
- Dsb. (02/2021): *Achtsamkeit – Grundlagen, Methoden und Anwendung.*
- Dsb. (02/2021): *Bedingungen und Wirkfaktoren therapeutischer Veränderung.*
- Dsb. (02/2021): *Ressourcenorientierung in Organisationen. Entwicklung durch Ressourcenorientierung.*
- Dsb. (02/2021): *Holacracy – Die Hierarchie der Kreise. Zur Architektur einer agilen Organisationsform.*
- Dsb. (02/2021): *Resilienz – Seelische Wetterfestigkeit. Selbsteinschätzung und Selbststärkung.*
- Dsb. (02/2021): *Salutogenese – Schatzsuche statt Fehlerfahndung. Entwicklung durch Ressourcengenerierung.*
- Dsb. (02/2021): *Wie aus Krisen Chancen werden. Konstruktive Bewältigung schwerer Ereignisse.*
- Dsb. (03/2021): *Das Wunder des Lebens. Leben in Verbundenheit mit dem Sein.*
- Dsb. (03/2021): *Ja, aber ... Von der Ambivalenz zur Entschiedenheit. Wie bewältigen wir Widersprüche und Komplexität?*
- Dsb. (04/2021): *Selbstbild – Selbstwert – Selbstliebe – Selbstentwicklung. Grundlagen eines liebevollen Umgangs mit sich und der Welt.*
- Dsb. (08/2021): *Mensch und Natur – eine untrennbare Einheit. Eine Ode an die Natur.*
- Dsb. (08/2021): *Führung als Weg zur Kultivierung von Abhängigkeiten. Eine kurze Geschichte zum Wandel des Managements in den letzten 100 Jahren.*
- Dsb. (11/2021): *Gedanken zur Umwelt- und Klimaproblematik. Wege aus dem Dilemma.*
- Dsb. (12/2021): *Der gesunde Mensch in der gesunden Organisation. Beiträge zur Organisationsgesundheit.*
- Dsb. (12/2021): *Old Work – New Work. An der Schwelle zu einer neuen Arbeitskultur.*
- Sämtliche Artikel als pdf-Download (gratis) verfügbar in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>  
 Zukunftsinstitut: *Megatrend New Work*; <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrend-new-work/>  
 Dsb.: *Glossar New Work. Trendbegriffe und Definitionen*;  
<https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/megatrend-glossar/new-work-glossar/>